

The SPD logo consists of the letters 'SPD' in a bold, white, sans-serif font, centered within a solid red square.

# ZUKUNFTSREGION HANNOVER. IN GUTEN HÄNDEN.

*KOMMUNALWAHLPROGRAMM DER SPD REGION HANNOVER 2016–2021*

# 1 Programm zur Kommunalwahl, beschlossen am 30.04.2016

## 2 Inhaltsverzeichnis

3	I. Das haben wir erreicht: Unsere Bilanz der letzten fünf Jahre.....	3
4	II. Die Herausforderungen für die Zukunft der Region Hannover .....	8
5	III. Unsere Schwerpunkte für die nächsten fünf Jahre .....	11
6	IV. Unser Programm: Zuhause in der Region Hannover .....	12
7	1. Für die Stärkung des sozialen Zusammenhalts und ein gutes Leben von Jung bis Alt in	
8	unserer Region.....	12
9	1.1 Lebendige Städte und Dörfer durch starke Zentren und Zusammenarbeit in der Region	
10	.....	13
11	1.2 Gute Gesundheit und Pflege - Moderne Krankenhäuser in der Region.....	15
12	1.3 Gemeinsam für Gleichstellung in allen Bereichen.....	16
13	1.4 Inklusion ist eine soziale Aufgabe .....	17
14	1.5 Vielfältige und weltoffene Region.....	18
15	1.6 Zusammenhalt durch Kultur und Sport in der Region .....	19
16	1.7 Stärkung der Demokratie und des Ehrenamts als Basis für den Zusammenhalt unserer	
17	Gesellschaft.....	21
18	2. Für gute Arbeit und Wohlstand durch Stärkung der Wirtschaftskraft und des Mittelstands	
19	.....	24
20	2.1 Fachkräfte sichern, Aufstieg ermöglichen .....	25
21	2.2 Zukunftsbranchen stärken .....	26
22	2.3 Wirtschaft 4.0 – Digitalisierung gestalten.....	27
23	3. Für exzellente Bildung und Betreuung unserer Kinder.....	29
24	4. Für bezahlbares Wohnen und Leben in der Region.....	32
25	5. Für eine moderne Mobilität in der Region - Verkehrswege in die Zukunft.....	34
26	6. Für gutes Klima, neue Energien und eine grüne Region.....	37
27	7. Für eine verantwortungsvolle Finanzpolitik .....	41

28

29

30 **I. Das haben wir erreicht: Unsere Bilanz der letzten fünf Jahre.**

31

32 **Bilanz 2011-2016**

33 **Kurs gehalten – Prioritäten gesetzt – neue Aufgaben angepackt**

34

35 Die Region Hannover ist mit der Kommunalwahl 2011 in ihre dritte Wahl-  
36 periode gestartet. Sie hat sich seit der Gründung im Jahr 2001 weiterent-  
37 wickelt und als kommunale Gebietskörperschaft bewährt. Daran werden  
38 wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten weiter festhalten. Sie gilt  
39 über die Grenzen Niedersachsens hinaus als beispielhaft und zukunftswei-  
40 send für kommunale Zusammenarbeit in Großräumen. Ihre positive Ent-  
41 wicklung wird maßgeblich durch die faire und partnerschaftliche Zusam-  
42 menarbeit zwischen der Region und den 21 Städten und Gemeinden in  
43 dem Lebens- und Arbeitsraum von rund 1,2 Millionen Menschen im Zent-  
44 rum Niedersachsens geprägt.

45

46 **In den bisherigen Wahlperioden haben SPD und Grüne die Regionspolitik  
47 im Wesentlichen gestaltet. So soll es bleiben.**

48

49 Wir haben dafür gesorgt, dass die öffentliche Daseinsvorsorge dem öffent-  
50 lichen Einfluss erhalten bleibt und modernisiert wird. Dies ist die Voraus-  
51 setzung dafür, dass kommunale Demokratie möglich bleibt und wird. Da-  
52 rauf können wir stolz sein. Aber darauf wollen wir uns nicht ausruhen. Die  
53 Gestaltung und Verbesserung der Region Hannover im Interesse der hier  
54 lebenden Menschen ist eine ständige nicht endende Aufgabe. Wir werben  
55 deshalb für eine Fortsetzung der vertrauensvollen und verantwortungs-  
56 bewussten Zusammenarbeit bei der Lösung der politischen Herausforde-  
57 rungen in den kommenden Jahren.

58

59 **Die Region Hannover lebt und gewinnt durch das Engagement seiner Bür-  
60 gerinnen und Bürger. Sie bestimmen den politischen Kurs in Ihren Ge-  
61 meinden, Städten und in der Region.**

62 Nur mit noch mehr verlässlicher Kooperation sind unnötige Konflikte zu  
63 vermeiden und sinnvolle Kompromisse erreichbar. Das haben wir bei zwei  
64 schwierigen Themen gelernt: Der Neuordnung der Abfallgebührensatzung  
65 und der künftigen Struktur des Klinikums Region Hannover GmbH (KRH).

66

67 Wir wollen, dass in kritisch-konstruktiver Zusammenarbeit zwischen der  
68 Regionsversammlung und der Regionsverwaltung mit ihrem wiederge-  
69 wählten Regionspräsidenten Hauke Jagau in schwierigen Zukunftsfragen  
70 solide und tragfähige Lösungen erarbeitet werden.

71 Die Erfahrungen mit dem Bürgergutachten zur Abfallgebührensatzung  
72 und der Einbeziehung der betroffenen Standortgemeinden und der Be-  
73 schäftigten bei der Suche nach Kompromisslösungen für die künftige

74 Struktur des KRH bestärken uns darin, effiziente Bürgerbeteiligung in der  
75 Praxis verstärkt anzuwenden. In beiden Fällen hat sich der zusätzliche  
76 Aufwand gelohnt.

77

## 78 **Hochqualitative Krankenversorgung vor Ort erhalten**

79

80 Mit der Inbetriebnahme des neuen Siloah-Oststadt-Heidehauses hat die  
81 Region Hannover als Trägerin des Klinikums Region Hannover GmbH einen  
82 wichtigen Schritt zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit des KRH und hoch-  
83 wertiger medizinischer Versorgung unternommen.

84 In dieser Wahlperiode wurde deutlich, dass die Klinikum Region Hannover  
85 GmbH (KRH), aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Kran-  
86 kenhäuser ihre Strukturen grundlegend verändern musste. Auch in ande-  
87 ren Häusern der KRH kam es zu Bündelungen und Veränderungen, welche  
88 optimale medizinische Versorgung durch die KRH sicherstellen.

89

90 Um den Bürgerinnen und Bürgern weiterhin eine qualitativ hochwertige  
91 medizinische Versorgung garantieren zu können und somit attraktiv für  
92 die Menschen in der Region und die Beschäftigten der KRH zu bleiben,  
93 wurde ein Medizinkonzept von der KRH erstellt. Auf dieser Basis haben wir  
94 mit großem Engagement um die notwendigen, aber dennoch vertretbaren  
95 Struktur- und Standortentscheidungen gerungen. Die letztlich erzielten  
96 Beschlüsse für Gehrden/Springe und Großburgwedel/ Lehrte schaffen  
97 nicht nur Planungssicherheit. Für die SPD sind sie auch die Basis für eine  
98 leistungsfähiges Medizin- und Krankenhausangebot zur gleichmäßigen  
99 Versorgung der Menschen aus einem Klinikum weiterhin in kommunaler  
100 Hand.

101

## 102 **Arbeit im Alter unterstützt und Wirtschaft gefördert**

103 Ein weiterer wichtiger Teil unserer Politik war und ist die Beschäftigungssi-  
104 tuation älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Uns geht es darum,  
105 ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Beschäftigung zu halten  
106 bzw. in Beschäftigung zu bringen und Strategien gegen Langzeitarbeitslo-  
107 sigkeit zu entwickeln.

108

## 109 **Konzepte für mehr Jugendbeschäftigung umgesetzt – Jugendarbeitslosig- 110 keit konsequent bekämpfen**

111 Die SPD in der Region Hannover hat sich die deutliche Reduzierung der Ju-  
112 gendarbeitslosigkeit in der Region Hannover bis 2016 als wichtiges Ziel ge-  
113 setzt. Auf dem Weg dahin hat die SPD das Programm zur „Bekämpfung der  
114 Jugendarbeitslosigkeit“ mit gemeinsam mit unserem Koalitionspartner  
115 umgesetzt. Insgesamt zehn Millionen Euro wurden zur Bekämpfung der  
116 Jugendarbeitslosigkeit zusätzlich zur Verfügung gestellt. Wichtige Projekte  
117 und Initiativen konnten so gestartet werden. So unterstützen ganz beson-

118 ders die Ausbildungslotsen erfolgreich Jugendliche in der Übergangsphase  
119 zwischen Schule und Beruf bei der Berufsorientierung. Ziel ist es, das alle  
120 Jugendlichen, die eine Ausbildung beginnen wollen, einen Ausbildungs-  
121 platz bekommen. Wir wollen, dass noch weitere Schulen mit Ausbildungs-  
122 lotsen ausgestattet werden. Auch die Einrichtungen von „Jugendberufs-  
123 agenturen“ in Garbsen und Hannover sind ein Erfolg unserer Politik. Hier  
124 erhalten Jugendliche mit den Partnern der Jugendhilfe, der Agentur für Ar-  
125 beit und dem JobCenter Unterstützung "aus einer Hand". Jugendberufs-  
126 agenturen sollen dort, wo es gewünscht wird, weiter eingerichtet werden.

127

### 128 **Berufsschulen zukunftsfähig gemacht**

129 Eines der ersten Projekte nach der Regionsbildung war die Neuordnung der  
130 Berufsbildenden Schulen. Es ist uns gelungen, diese Schulen zu branchen-  
131 orientierten Kompetenzzentren weiter zu entwickeln. Nun werden in den  
132 Berufsbildenden Schulen hauptsächlich miteinander verwandte Bildungs-  
133 gänge unterrichtet. Im Sommer 2013 haben wir dann die Rahmenbedin-  
134 gungen für ein neues Berufsschulkonzept auf den Weg gebracht. Nach in-  
135 tensiven Beratungen sind Veränderungen und Bündelungen vorgenom-  
136 men worden. Für die Berufsschullandschaft in der Region ist uns wichtig,  
137 dass unsere Berufsschulen leistungsstark bleiben und somit die Chancen  
138 auf einen guten Berufsweg für die Jugendlichen gesichert und erhöht wer-  
139 den. Wir sehen die Schulentwicklung aber nie als abgeschlossen an. Wir  
140 werden uns in der Region Hannover immer wieder mit neuen Ausbil-  
141 dungsgängen, variierenden Schülerzahlen und Veränderungen auf dem  
142 Ausbildungsstellenmarkt befassen. Denn nur so bekommen junge Men-  
143 schen einen Arbeitsplatz.

144

### 145 **Die solidarische Region nach vorn gebracht**

146 Wir setzen uns auch weiterhin für eine gerechte und soziale Region Han-  
147 nover ein. Bei unserer Arbeit stehen die Menschen im Mittelpunkt. In den  
148 letzten Jahren haben wir zusätzliche Pflegestützpunkte in den Kommunen  
149 geschaffen und es gibt jetzt mehr Beratungsstellen vor Ort. Außerdem  
150 haben wir den Ausbau des Sozialtickets im ÖPNV mit einer um 50% güns-  
151 tigen Monatskarte vorangebracht und ebenso ein Sozialticket für den  
152 Zoo eingeführt. Mit der Sprachförderung und der Unterstützung der na-  
153 turwissenschaftlichen Grundbildung haben wir ebenso wie mit einer ge-  
154 änderten Förderrichtlinie den Rahmen für eine Qualitätsentwicklung in  
155 den Kindertagesstätten in der Region erheblich verbessert.

156

### 157 **Nahverkehr erhalten und ausgebaut**

158 **Mobilität für alle erhalten und ausbauen:** Dieses Ziel aus unserem letzten  
159 Wahlprogramm haben wir umgesetzt und wollen uns ständig noch weiter  
160 verbessern. „Mobilität für alle“ bedeutet einen gut ausgebauten und auf-  
161 einander abgestimmten Nahverkehr ohne Barrieren in der gesamten Regi-

162 on. Der barrierefreie Ausbau der Stadtbahn von Ahlem zum Hauptbahnhof  
163 hat begonnen. Auch der Spatenstich für die Stadtbahnverlängerung nach  
164 Hemmingen hat stattgefunden. Desweiteren ist eine Verlängerung der  
165 Stadtbahn in Garbsen und der Umsteigepunkt Hannover-Waldhausen in  
166 Planung. Durch kleinere bauliche Maßnahmen haben wir das S-Bahnnetz  
167 noch einmal deutlich verbessert, auf wichtigen Strecken können Verstär-  
168 kerzüge eingesetzt werden. Die Stadtbahnverlängerung nach Misburg  
169 wurde fertiggestellt und eröffnet. Dort fahren inzwischen neue Stadtbah-  
170 nen vom Typ TW 3000.

171  
172 Wir haben durchgesetzt, dass der Nahverkehr in öffentlicher Hand bleibt:  
173 Die im Netz der üstra erbrachten Verkehrsleistungen bleiben für die nächs-  
174 ten 22 Jahre bei der üstra. Gleiches streben wir für RegioBus und die Linien  
175 im Umland an. Das ist Qualitätssicherung für die Fahrgäste und Beschäfti-  
176 gungssicherung für die Angestellten von üstra und RegioBus.

177  
178 **Flüchtlinge aufgenommen und Integration vorangebracht**  
179 Wir stehen gemeinsam vor der Herausforderung, den hier ankommenden  
180 Flüchtlingen und schutzsuchenden Menschen angemessene und men-  
181 schenwürdige Hilfe zu gewähren. Bis vor wenigen Monaten konnte keine  
182 politische Ebene die Dimension der notwendigen Maßnahmen genau ab-  
183 schätzen. Daraus entstand ein hoher und plötzlicher Koordinierungsbe-  
184 darf. Dieser wird zwischen der Region Hannover und den Kommunen ent-  
185 sprechend ihrer Zuständigkeit aufgeteilt. Dabei haben sowohl die Regi-  
186 onsverwaltung als auch alle ehrenamtlich Tätigen in der Region hervorra-  
187 gende Arbeit geleistet. Besonders die Unterbringung und Betreuung der  
188 unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge ist eine große Herausforderung  
189 für die Region. Dieser Verantwortung haben sich Verwaltung und Politik  
190 gestellt. Für eine langfristige Integration haben wir uns für einen Aktions-  
191 plan für ein solidarisches Zusammenleben in der Region Hannover einge-  
192 setzt. Wir arbeiten an Konzepten für unbegleitete minderjährige Flüchtlin-  
193 ge sowie die sichere Unterbringung von allein reisenden Frauen und ihren  
194 Kindern. Integration von Zugewanderten kann nur mit einer Integration  
195 am Arbeitsmarkt gelingen. Deshalb gibt es jetzt ein Arbeitsprogramm für  
196 die Ausbildung und Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten und Ge-  
197 flüchteten. Dieses wird in Kooperation mit der Agentur für Arbeit, den  
198 JobCentern und weiteren Partnern in Auftrag genommen. Darüber hinaus  
199 haben wir uns bereits mit einer Verstärkung der Wohnungsbauförderung  
200 befasst, ein Thema welches uns auch in den nächsten Jahren fordern wird.

201  
202 **Klimaschutz verbessert und Altlastensanierung begonnen**  
203 Die Teilnahme der Region Hannover am bundesweiten Pilotprojekt „Mas-  
204 terplan – 100 % Klimaschutz“ haben wir maßgeblich unterstützt. In dem  
205 Konzept soll dargestellt werden, wie wir bis 2050 insgesamt 95% der

206 Treibhausgasemissionen und 50% Energie gegenüber dem Jahr 1990 ein-  
207 sparen können. Dieses Klimaschutzkonzept für die Verwaltung der Region  
208 Hannover ist die zukünftige Grundlage für die Klimaschutzarbeit in der  
209 Region. Die Ausführungsplanungen zur Sanierung der Fulgurit-  
210 Asbestzementschlammhalde in Wunstorf-Luthe sind abgeschlossen. Der  
211 Abschluss der Bauarbeiten ist für Ende 2016 vorgesehen. Die Region Han-  
212 nover wird die Sanierung der Halde vor Ort auf eigene Kosten durchführen.

213

#### 214 **Abfallentsorgungssystem modernisiert**

215 Auch hat uns die Frage einer gerechten Änderung der Abfallgebührensatz-  
216 zung in der letzten Wahlperiode besonders beschäftigt. Die Auswirkungen  
217 sollten unter den Bürgerinnen und Bürgern gerecht verteilt werden und  
218 möglichst wenig spürbar sein. Diese schwierige Aufgabe ist der Koalition  
219 aus SPD und Grünen gelungen. Das belegen die Ergebnisse eines BürgerIn-  
220 nengutachtens.

221

#### 222 **Verantwortlich mit Finanzen umgegangen**

223 Eine solide Finanzausstattung ist Voraussetzung für gute Kommunalpoli-  
224 tik. SPD und Grüne sind angetreten, trotz knapper kommunaler Kassen,  
225 um Politik zu gestalten. Die gesetzlichen Verpflichtungen zu erfüllen, den  
226 langfristigen Konsolidierungskurs zu halten, Versprochenes zu verwirkli-  
227 chen und - wo nötig - neue Aufgaben anzupacken, ist in jedem Jahr die  
228 zentrale Herausforderung an die Politik. Es bleibt deshalb dabei: Alle  
229 Kommunen benötigen eine aufgabengerechte Finanzausstattung. Hier  
230 sind Bund und Land gefordert. Auskömmliche kommunale Haushalte hän-  
231 gen jedoch auch von der jeweiligen eigenen Finanz- und Steuerkraft ab.  
232 Deshalb legen wir Wert auf eine für Menschen und Wirtschaft attraktive  
233 Region.

234

235 Ein fairer Finanzausgleich zwischen Region und Kommunen sowie eine  
236 Stärkung der finanzschwächsten Städte und Gemeinden zählen wir zu ei-  
237 nem unserer ersten wichtigen Erfolge. Über die Neuregelung der Region-  
238 sumlage werden insbesondere die finanzschwächsten Städte entlastet.  
239 Das war nur möglich, weil das Verständnis dafür, möglichst gleichwertige  
240 Lebensverhältnisse in allen Teilen der Region zu gewährleisten, deutlich  
241 gewachsen ist.

242

## 243 II. Die Herausforderungen für die Zukunft der Region Hannover

244

### 245 Der demografische Wandel wirkt sich auf alle Lebensbereiche aus

246

247 Wir alle erleben eine steigende Lebenserwartung und profitieren davon.

248 Das wirkt sich auf nahezu alle Lebensbereiche aus. Jeder kann es in seinem

249 direkten Lebensumfeld beobachten – im Beruf, in der Nachbarschaft und

250 natürlich auch in der Familie. Unsere Gesellschaft wird älter.

251

252 In einigen Gebieten der Region Hannover wird diese Entwicklung immer

253 mehr spürbar werden. Das wird sich auf öffentliche Einrichtungen, wie den

254 öffentlichen Personennahverkehr, die Gesundheitsversorgung oder die

255 Bildung aber auch auf Unternehmen und die Arbeitswelt auswirken. Wir

256 werden unsere soziale Infrastruktur an diese Entwicklung anpassen müs-

257 sen.

258

259 In den nächsten Jahren werden die so genannten „Babyboomer“ in den

260 Ruhestand gehen. Damit werden immer mehr Ältere immer weniger Men-

261 schen im erwerbsfähigen Alter gegenüberstehen. Das bedeutet für die Un-

262 ternehmen in der Region Hannover auch, dass es weniger der dringend

263 benötigten Fachkräfte geben wird. Auch wenn es übertrieben wäre von

264 einem Arbeitsmangel zu sprechen, gibt es derzeit bereits Engpässe in be-

265 stimmten Berufsgruppen – insbesondere im Handwerk.

266

267 Wir wollen eine hohe Lebensqualität für ältere Menschen. Ebenso muss

268 die Region Hannover attraktiv für Jüngere, ganz besonders für junge Fami-

269 lien und Kinder sein. Das betrifft unsere Bildungs- und Betreuungseinrich-

270 tungen ebenso wie die Weiterbildungsmöglichkeiten und ein gutes und

271 breites Angebot für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Nur ein gutes

272 Umfeld kann junge Menschen dazu motivieren, ihr Zuhause in der Region

273 Hannover zu suchen und zu finden. Und wir brauchen sie, denn sie sind die

274 Voraussetzung für eine gute Zukunft, für gute Arbeit und Wohlstand in der

275 Region.

276

277 **Integration wird die gesellschaftliche Herausforderung unserer Zeit: Unse-**

278 **re Gesellschaft wird bunter und vielfältiger**

279

280 Vor die aktuell größte Herausforderung stellt uns die Aufnahme, Unter-

281 bringung und Versorgung einer wachsenden Zahl von Flüchtlingen. Diese

282 Menschen sind vor Krieg, Terror und Unterdrückung zu uns in die Region

283 Hannover geflüchtet. Sie haben einen langen und gefährlichen Fluchtweg

284 hinter sich gebracht. Wir sagen ganz klar: Wenn schutzbedürftige Men-

285 schen in Not zu uns kommen, werden wir helfen. Konkret bedeutet das,

286 dass wir erheblich mehr Möglichkeiten zur Unterbringungen von Flücht-



287 lingen schaffen und notwendige Integrationsmaßnahmen intensivieren  
288 müssen.

289  
290 Die Aufnahme und Integration von so vielen Menschen ist eine große Auf-  
291 gabe. Ohne das Engagement der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und  
292 Helfer wäre das schon in der Vergangenheit nur schwer zu bewältigen ge-  
293 wesen. Sie sind die Gesichter der Willkommenskultur und uns allen ein  
294 Vorbild. Sie verdienen unseren Dank, unsere Anerkennung und noch mehr  
295 unsere Unterstützung. Dabei vergessen wir nicht, dass auch andere in un-  
296 serer Gesellschaft Hilfe benötigen. Alle Menschen müssen bei uns die glei-  
297 chen Chancen bekommen und keiner soll Grund dazu haben, sich ausge-  
298 schlossen zu fühlen.

299  
300 Klar ist aber auch: Wenn in so kurzer Zeit so viele Menschen nach Deutsch-  
301 land fliehen, wenn so viele Menschen aus anderen Kulturkreisen zu uns  
302 kommen, von denen nur wenige unsere Sprache sprechen, dann sind Sor-  
303 gen und Ängste in der Bevölkerung normal und müssen aufgenommen  
304 werden. Wir müssen deshalb gemeinsam dafür Sorge tragen, dass alle  
305 Menschen, die zu uns kommen, die Regeln unseres Zusammenlebens ken-  
306 nenlernen und akzeptieren.

307  
308 Nicht akzeptieren werden wir aber Ressentiments, Hetze und rechten Po-  
309 pulismus. Es sollte sich auch niemand als geistiger Brandstifter betätigen.  
310 Das bereitet den Boden für fremdenfeindliche und rechtsradikale Gewalt  
311 und ist somit für die Bedrohung des inneren Friedens unserer Gesellschaft  
312 verantwortlich. Dem müssen wir in unserer Demokratie entschlossen und  
313 gemeinsam entgegentreten.

314  
315 **Der wirtschaftliche Strukturwandel und die Globalisierung bleiben dau-**  
316 **ernde Aufgaben**

317  
318 Die Globalisierung verändert unsere Wirtschaft und unser Arbeitsleben.  
319 Mit unserer Politik zur Förderung von Wirtschaft und Beschäftigung zielen  
320 wir seit Gründung der Region Hannover auf die aktive Gestaltung der Glo-  
321 balisierung ab. Wir stellen mit einer gemeinsamen Wirtschaftsförderung  
322 die Weichen für mehr Formen der Erwerbstätigkeit und für ein neues  
323 nachhaltiges Wachstum. Damit hat die Region eine sichere Grundlage für  
324 den Erhalt und den Ausbau von Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Der Er-  
325 folg gibt uns Recht. Die Region Hannover ist mit ihren 21 Kommunen dank  
326 dieser Politik ein wichtiger Wirtschaftsstandort mit steigenden Beschäfti-  
327 gungszahlen.

328  
329 Gut qualifizierte Fachkräfte sind die Voraussetzung für den Erfolg unserer  
330 Unternehmen. Durch den demografischen Wandel wird der Wettbewerb

331 um qualifiziertes Personal weiter zunehmen. Unsere Wirtschaft profitiert  
332 nicht zuletzt auch von dem vielfältigen und breit gefächerten Bildungsan-  
333 gebot, das von der betrieblichen Bildung bis zu mehreren Hochschulen und  
334 Einrichtungen der betrieblichen Weiterbildung reicht. Diese zu erhalten  
335 und auszubauen bleibt eine dauernde Aufgabe.

336  
337 Daneben gewinnt die Digitalisierung weiter an Bedeutung. Sie schreitet in  
338 allen Lebensbereichen voran. Schon heute wissen wir, dass es im ganz er-  
339 heblichen Maße darauf ankommen wird, dass sowohl Unternehmen als  
340 auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für diese Entwicklung ge-  
341 wappnet sein müssen, wenn wir dauerhaft erfolgreich sein wollen. Die In-  
342 novationskraft und -fähigkeit unserer Unternehmen sind entscheidende  
343 Faktoren, um die Chancen dieser Entwicklung zu nutzen.

344  
345 **Der Klimawandel und die Energiewende macht lokales Handeln erforder-**  
346 **lich**

347  
348 Wir alle merken inzwischen die Auswirkungen des Klimawandels. Bis 2050  
349 wollen wir die klimaneutrale Region Hannover verwirklicht haben. Die  
350 größte Herausforderung ist dabei die soziale Gestaltung der Energiewen-  
351 de. Sie ist eine der wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben für die kom-  
352 menden Jahrzehnte. Hier vereinen sich die Ziele der Nachhaltigkeit und  
353 Zukunftsfähigkeit durch einen aktiven Klimaschutz, durch Verzicht auf  
354 Atomstrom, durch Energieeffizienz und die Unabhängigkeit von Energie-  
355 importen. Die Herausforderungen liegen sowohl im Großen als auch im  
356 Handeln vor Ort.

357  
358 Unsere Region Hannover ist dank unserer Politik auf vielen Ebenen Spit-  
359 zenreiter in Sachen Klimaschutz und Energiewende in Deutschland. Mit  
360 dem Aktionsprogramm „Masterplan 100% Klimaschutz“ haben wir in der  
361 Region Hannover konkrete Maßnahmen auf den Weg gebracht. Sie sind  
362 die Grundlage für lokale Maßnahmen überall in der Region Hannover – sei  
363 es in den Kommunen, in der Wirtschaft oder den Privathaushalten. Zu un-  
364 seren Leuchttürmen gehören ambitionierte und von uns politisch getrage-  
365 ne Klimaschutzkonzepte und -programme in der Region Hannover, sowie  
366 Einrichtungen wie „proKlima“ und die Klimaschutzagentur Region Hanno-  
367 ver GmbH.

368  
369 Alles das bildet eine gute Grundlage, um die Ziele des Masterplans umzu-  
370 setzen. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch die Forschungseinrich-  
371 tungen und die Wirtschaft in der Region Hannover. Globales Denken und  
372 lokales Handeln muss auch weiterhin die politische Richtschnur bleiben,  
373 damit wir die Energiewende in der Region Hannover aktiv gestalten kön-  
374 nen.

375 Die Bewältigung der Aufgaben von morgen macht kommunale Zusam-  
376 menarbeit immer wichtiger

377  
378 Die Region Hannover ist ein Vorbild für stadregionale Kooperationen. Sie  
379 trägt als starke Einheit zur Steigerung der Lebensqualität in unseren Städ-  
380 ten und Gemeinden bei. Das ist auch ein Erfolg von uns Sozialdemokratin-  
381 nen und Sozialdemokraten.

382 Die Region muss sozial ausgleichend wirken. Wir brauchen die Solidarität  
383 der finanzstärkeren mit den finanzschwächeren Regionskommunen. Dafür  
384 müssen wir vorhandene Kooperation vertiefen. Nur so können wir gleich-  
385 wertige Lebensverhältnisse für alle Menschen in der Region gewährleisten.

386  
387 Die Erfüllung der kommunalen Kernaufgaben steht im Spannungsfeld ge-  
388 gegenwärtiger und künftiger Herausforderungen. Im Wesentlichen sind das  
389 die soziale Gestaltung des demografischen Wandels, die Veränderung un-  
390 serer Gesellschaft und Bevölkerung und die Anforderungen an die Gestal-  
391 tung des Klimawandels - all dies unter den Bedingungen unterschiedlicher  
392 Finanzkraft der kommunalen Haushalte. Diese Herausforderungen ma-  
393 chen eine Vertiefung der Regionsbildung und vielfältige Kooperationen  
394 der Regionskommunen untereinander unausweichlich. Nur gemeinsam  
395 können die Kommunen die vor ihnen liegenden Aufgaben zum Wohle aller  
396 hier lebenden Menschen bewältigen.

### 397 III. Unsere Schwerpunkte für die nächsten fünf Jahre

- 398
- 399 • Wir wollen den Zusammenhalt in der Region Hannover stärken, in-  
400 dem wir die soziale Teilhabe ausbauen, die breite Vielfalt der Region  
401 stärken, die Integration fördern und das Ziel der Inklusion zur Quer-  
402 schnittsaufgabe in allen Lebensbereichen machen.
  - 403
  - 404 • Wir wollen Familien stärken, indem wir gerechte Bildungschancen  
405 erhöhen und den Ausbau der Kinderbetreuung weiter voranbringen.
  - 406
  - 407 • Wir wollen bezahlbares Wohnen für alle ermöglichen, indem wir den  
408 Neubau und die Modernisierung von Wohnraum fördern.
  - 409
  - 410 • Wir wollen den Wirtschaftsstandort Region Hannover weiterentwi-  
411 ckeln, um Arbeitsplätze zu sichern und neue Beschäftigung zu schaf-  
412 fen.
  - 413
  - 414 • Wir wollen weiter attraktiven Arbeits- und Lebensraum für die Men-  
415 schen anbieten und dafür unsere Natur und Landschaft schützen  
416 sowie Naherholungsangebote ausbauen.

#### 417 IV. Unser Programm: Zuhause in der Region Hannover

418

##### 419 *1. Für die Stärkung des sozialen Zusammenhalts und ein gutes Leben von* 420 *Jung bis Alt in unserer Region*

421

422 In den nächsten Jahren werden wir uns alle besonders um die Sicherung  
423 des sozialen Zusammenhalts kümmern müssen. Für ihn muss gearbeitet  
424 und politisch gekämpft werden - immer wieder von Neuem. Aktuell erle-  
425 ben wir in der Flüchtlingsfrage, wie andere versuchen, unsere Gesellschaft  
426 zu spalten. Es werden ganz bewusst Ängste geschürt und stille Helden, die  
427 sich tagtäglich für unsere Gesellschaft engagieren als „nützliche Idioten“  
428 und „Volksverräter“ beschimpft. Diesen Spaltungsversuchen stellen wir  
429 uns entschieden entgegen.

430

431 Wir wollen mit unserer Politik die Gesellschaft zusammenhalten, Ängste  
432 und Vorurteile abbauen und allen Menschen in der Region Hannover ein  
433 gutes Leben ermöglichen – unabhängig von ihrer Herkunft. Wir wollen,  
434 dass alle Menschen selbstbestimmt leben und sich in allen Bereichen des  
435 Lebens gleichberechtigt beteiligen können. Das betrifft uns alle. Alle Gene-  
436 rationen in jeder Stadt und in jeder Gemeinde der Region. Wir zusammen-  
437 müssen die Möglichkeiten nutzen, uns entsprechend unserer Stärken, In-  
438 teressen und Fähigkeiten frei entwickeln und auch würdevoll und selbst-  
439 bestimmt altern zu können.

440

#### 441 **Soziale Sicherheit ist Voraussetzung für ein gutes Leben**

442

443 Die wichtigste Voraussetzung dafür ist soziale Sicherheit durch eine vor-  
444 sorgende und versorgende Sozialpolitik. Das merken wir besonders, wenn  
445 Menschen in schwierige Lebenssituationen geraten, in denen sie sich nicht  
446 mehr selbst helfen können. Gerade deshalb ist auf der kommunalen Ebene  
447 wichtig, die Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge als Rückhalt für die  
448 Einzelnen in allen Lebenslagen zu gewährleisten. Die öffentliche Daseins-  
449 vorsorge ermöglicht gleiche soziale Bedingungen in den Bereichen der Ge-  
450 sundheit, Pflege, Betreuung, Bildung und Mobilität für alle Einwohnerin-  
451 nen und Einwohner der Region. Öffentliche Systeme der sozialen Siche-  
452 rung sind die solidarische Klammer, die unsere Gesellschaft zusammen-  
453 hält. Deshalb erteilen wir allen weiteren Privatisierungsbestrebungen in  
454 der Region Hannover eine Absage.

455

456 Wir verstehen unsere Sozialpolitik aber nicht nur als Hilfe für Menschen in  
457 besonderer Not, sondern als Mittel zur Gestaltung und Verbesserung der  
458 Gesellschaft. Sozialdemokratische Sozialpolitik will eine gleiche Verteilung  
459 von Lebenschancen. Jeder Mensch ist anders. In diesem Anderssein liegt

460 das Potential einer gesellschaftlichen Entwicklung. Dazu braucht es die Be-  
461 reitschaft aller, Barrieren abzubauen, sowohl im alltäglichen Leben, als  
462 auch in den Köpfen. Wir setzen uns deshalb für die individuelle Entfaltung  
463 unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung oder Identität,  
464 Hautfarbe, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung  
465 ein. Dies beinhaltet auch den Ausgleich von Benachteiligungen, denen  
466 Menschen mit Behinderungen tagtäglich ausgesetzt sind.

467

### 468 *1.1 Lebendige Städte und Dörfer durch starke Zentren und Zusammenar-* 469 *beit in der Region*

470

471 Leben in der Region Hannover bedeutet Vielfalt. Sie bietet sowohl städti-  
472 sches, als auch ländliches Wohnen in dörflicher Umgebung. Eine für alle  
473 gute und gleichwertige Lebensqualität in der Region Hannover geht des-  
474 halb Hand in Hand mit attraktiven Städten und Gemeinden, Hand in Hand  
475 mit lebendigen Stadt- oder Ortsteilen und Dörfern.

476

#### 477 **Stärkung der Zentren**

478

479 Das Dorfzentrum, die Innenstadt oder das Stadtteilzentrum haben wichti-  
480 ge Funktionen für die Menschen, die dort leben. Durch das Nebeneinander  
481 von Wohnen, Handel, Dienstleistungen, Arbeiten und einem hervorragenden  
482 Angebot an sozialer, kultureller und verkehrlicher Infrastruktur sollen  
483 sie kurze Wege im alltäglichen Leben ermöglichen. Das kommt besonders  
484 älteren Menschen zugute. Diese sind häufig darauf angewiesen, dass die  
485 wichtigsten Versorgungsangebote vor Ort sind. Starke Ortskerne ermögli-  
486 chen so gerade für ältere Menschen ein möglichst langes, selbstbestimm-  
487 tes Leben in den eigenen vier Wänden.

488

489 Eine gute Lebensqualität in der Region Hannover hängt deshalb ganz ent-  
490 scheidend davon ab, dass wir die Zentren erhalten und stärken. Starke  
491 Zentren bedeuten eine gute Versorgung vor Ort, gute Erreichbarkeit der  
492 Angebote durch kurze Wege und einen gesunden lokalen Einzelhandel und  
493 ein verlässliches, dichtes ÖPNV-Netz. Der kleine genossenschaftlich ge-  
494 führte „Tante-Emma-Laden“ ist für die Städte und Gemeinden unserer Re-  
495 gion im Zweifel wichtiger als das große Outlet-Center am Stadtrand.

496

#### 497 **Förderung von Projekten zur kommunalen Identifikation**

498

499 Grundlage für starke Kommunen ist die Identifikation der Menschen mit  
500 ihrem Dorf, ihrem Stadtteil oder ihrer Stadt. Wir wollen deshalb Projekte  
501 zur Stärkung bedrohter Zentren fördern. So können dauerhaftes Bür-  
502 gerengagement für ein erfolgreiches Zentrum unterstützt und initiiert so-

503 wie gleichzeitig Versorgungslücken geschlossen werden. Wir wollen be-  
504 sonders Projekte wie alternative Versorgungsmöglichkeiten durch mobile  
505 Verkaufskonzepte, Wochenmärkte oder selbstorganisierte genossen-  
506 schaftliche Lösungen fördern. Damit schaffen wir eine Grundlage für den  
507 Erhalt der Vielfalt in der Region Hannover.

508

### 509 **Verbindungen schaffen – Erreichbarkeit verbessern**

510

511 Tatsächlich bewirken Zentralisierung und Ladensterben einen Rückgang  
512 privater und öffentlicher Angebote, Dienstleistungen oder Einrichtungen.  
513 Um die Einwohner kleinerer Ortsteile von Kommunen nicht von zentraler  
514 Infrastruktur oder Versorgungseinrichtungen abzuhängen, sind wir dafür,  
515 bedarfsgerechte Beförderungskonzepte einzurichten.

516

### 517 **Mit unserer Regionalplanung sichern wir gleichwertige Lebensverhältnisse**

518

519 Gleiche Lebensverhältnisse bedürfen der Planung. Wer die Entwicklung der  
520 Region nicht dem Zufall, den Einzelinteressen oder alleine den Marktkräf-  
521 ten überlassen möchte, muss die Entwicklung von Wohnen, Nahversor-  
522 gung und Verkehr aber auch Verbrauch von Flächen steuern. Die Region ist  
523 verantwortliche Trägerin der Raumordnung. Damit kommt ihr ein öffentli-  
524 cher Gestaltungsauftrag zu.

525

526 Wir nutzen diesen Auftrag, um das Ziel der gleichwertigen Lebensverhält-  
527 nisse zu verwirklichen. Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokra-  
528 ten ist die Regionalplanung ein Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge. Wir  
529 sehen die Entwicklung der Region als Ganzes. Dabei setzen wir auf den Di-  
530 alog mit den Bürgerinnen und Bürgern. Das regionale Raumordnungspro-  
531 gramm 2015 haben wir unter einer aktiven Bürgerbeteiligung aufgestellt.  
532 Daneben stehen wir im laufenden Austausch mit den Regionskommunen,  
533 Fachbehörden und anderen Trägern öffentlicher Aufgaben.

534

535 Wir wollen eine geordnete Siedlungsentwicklung, die ein Wachsen der Re-  
536 gionskommunen mit mehr Wohnraum und lebendigen Zentren zulässt  
537 und gleichzeitig den ökologischen Belangen der Landschaftsräume gerecht  
538 wird.

539

### 540 **Solidarischer Ausgleich zwischen den Kommunen**

541

542 Die finanziellen Belastungen der Kommunen sind in den letzten Jahren  
543 enorm gestiegen. Es war immer Teil unserer Politik, die Kommunen für die  
544 Erfüllung ihrer Aufgaben zu entlasten. Angesichts des Ungleichgewichts  
545 zwischen finanzschwachen und finanzstarken Kommunen kommt der Re-  
546 gion Hannover für ihre Städte und Gemeinden deshalb eine solidarische

547 Ausgleichsfunktion zu. Viele starke Schultern können mehr tragen als we-  
548 nige schwache.

549

550 Wir wollen auch weiterhin die Kommunen in der Region entlasten. Wir  
551 wollen bei jeder Senkung aber auch bei jeder Anhebung der Regionsumla-  
552 ge die finanzschwachen Kommunen gezielt unterstützen. Finanzschwä-  
553 chere Kommunen sollen deshalb bei Umlagesenkungen künftig automa-  
554 tisch stärker entlastet werden als finanzstarke oder bei Anhebungen der  
555 Umlage weniger stark belastet werden. Darüber hinaus werden wir in Pro-  
556 jekten insbesondere im Bereich der Betreuung und Bildung die finanz-  
557 schwächeren Kommunen stärker fördern. Sie sollen künftig bei Förderpro-  
558 jekten vorrangig bedacht werden.

559

## 560 Förderung kommunaler Zusammenarbeit

561

562 Neben dem Ausgleich wollen wir auch die Zusammenarbeit zwischen Re-  
563 gionskommunen fördern. Die Kooperation zwischen Kommunen stellt ge-  
564 rade bei engen finanziellen Spielräumen eine wichtige Ergänzung zur  
565 kommunalen Aufgabenbewältigung dar. Nur so können wir weiterhin  
566 wachsende Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger erbringen. Um die-  
567 se Zusammenarbeit zu fördern, wollen wir ein Projekt „Interkommunale  
568 Zusammenarbeit“ ins Leben rufen. Das bedeutet, wir wollen eine Anlauf-  
569 stelle zu allen Fragen der interkommunalen Zusammenarbeit einrichten  
570 und Einzelprojekte zur Erschließung neuer Tätigkeitsfelder für interkom-  
571 munale Zusammenarbeit durch finanzielle Förderung und Beratung unter-  
572 stützen. Den Regionsgedanken wollen wir weiterentwickeln und vertiefen,  
573 indem wir die Zusammenarbeit intensivieren und die Regionsverwaltung  
574 effizienter gestalten. Das kann Einsparpotentiale erschließen, die Durch-  
575 führung der bürgernahen Verwaltungsleistungen fördern und dadurch die  
576 Identifikation mit der eigenen Stadt oder Gemeinde stärken.

## 577 *1.2 Gute Gesundheit und Pflege - Moderne Krankenhäuser in der Region*

578

579 Die Gesundheitsversorgung ist ein wichtiger Teil der Daseinsvorsorge für  
580 die Menschen. Dies gilt besonders für die medizinische Versorgung in  
581 Krankenhäusern. Die Region Hannover erbringt diese Leistungen durch die  
582 Klinikum Region Hannover in kommunaler Trägerschaft. Daran wollen wir  
583 festhalten, denn Krankenhäuser sind für uns weder marktwirtschaftliche  
584 Dienstleistungen noch Wettbewerbsware. Die Krankenhäuser der Region  
585 sollen für die Patienten bestmögliche Leistungen bieten, gute Arbeitgeber  
586 für das Personal und verlässliche Partner der übrigen Akteure im Gesund-  
587 heitswesen sein. Darauf müssen sich alle Menschen verlassen können.

588

589 Dennoch macht der Gesundheitssektor in den letzten Jahren tiefgreifende  
590 Veränderungen durch. Die Regionspolitik muss diesen Prozess inhaltlich  
591 und finanziell unterstützen.

592

593 Wir wollen unsere Krankenhäuser zukunfts- und leistungsfähig erhalten.  
594 Dabei setzen wir auch auf die Verantwortung, die dem Land bei Investitio-  
595 nen zukommt und den Kostenträgern bei der Finanzierung der Gesund-  
596 heitsversorgung. Wir wollen, dass die Versorgungsangebote in unseren  
597 Krankenhäusern noch besser fachlich aufeinander abgestimmt werden.  
598 Ablaufstrukturen müssen verbessert werden und die Häuser und ihre Aus-  
599 stattung auf einem sehr guten Stand gehalten werden. Die notwendigen  
600 Veränderungsprozesse wollen wir für die Öffentlichkeit transparent und  
601 nachvollziehbar gestalten.

### 602 *1.3 Gemeinsam für Gleichstellung in allen Bereichen*

603

604 Die Gleichstellung von Frau und Mann ist noch immer nicht vollendet. Wir  
605 wollen daher in allen Politikfeldern Maßnahmen ergreifen, um die schlech-  
606 tere Bezahlung und Fokussierung von Frauen auf wenige Berufe zu been-  
607 den.

608

609 Nach wie vor bedarf es Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt. Wir haben  
610 hier in der Vergangenheit die Hilfen für Frauen deutlich ausgeweitet. Dies  
611 wollen wir vollenden, und in jeder regionsangehörigen Kommune eine  
612 Stelle einrichten, an die sich Frauen wenden können.

613

614 Wir setzen Gleichberechtigung in unserer eigenen Verwaltung in allen Teil-  
615 en um. Auch in unseren regionseigenen Unternehmen wollen wir Frauen  
616 weiter aktiv fördern. Insbesondere wollen wir mehr Frauen in Führungsposi-  
617 tionen. Die Erhöhung der Frauenerwerbsarbeit ist daneben einer unserer  
618 Schwerpunkte unserer Beschäftigungspolitik. Auch aus diesem Grund för-  
619 dern wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer.  
620 Frauenpolitik ist zwar nicht gleich Familienpolitik – die Vereinbarkeit von  
621 Familie und Beruf entscheidet aber oft darüber, ob Frauen ihre Erwerbsar-  
622 beit fortführen oder nach einer Pause wieder aufnehmen können.

623

624 Wir werden auch weiterhin dafür eintreten, dass alle Menschen in der Re-  
625 gion Hannover unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Behinderung,  
626 Religion oder sexueller Identität, diskriminierungsfrei leben können. Unse-  
627 rer Gleichstellungspolitik zielt dabei insbesondere auch auf die Emanzipa-  
628 tion und Akzeptanz von Lesben und Schwulen, Bisexuellen und Transgen-  
629 der (LGBT). Der Abbau von Diskriminierung, Homo und Transphobie ist und  
630 bleibt für uns Querschnittsaufgabe in allen politischen Bereichen.

631



## 632 *1. 4 Inklusion ist eine soziale Aufgabe*

633

634 Wir wollen den Weg zu einer inklusiven Gesellschaft weitergehen. Noch  
635 immer gibt es auch in der Region Hannover Hindernisse, die Menschen  
636 aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Sprache, ihrer Kultur und Religion, ihres Ge-  
637 schlechts, ihres Alters, ihrer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigun-  
638 gen daran hindern, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Sie erfahren  
639 Formen von Ausgrenzung und Ausschluss. Diese Hindernisse müssen wir  
640 abbauen. Unser Ziel ist es, dass alle Menschen in der Region Hannover ge-  
641 meinsam verschieden sein können.

642

643 Der Weg zu einer inklusiven Region Hannover wird nicht einfach sein. Eine  
644 Region aber, in der nicht alle Menschen gleichberechtigt teilhaben können,  
645 ist eine Region ohne Zukunft. Deshalb muss jede Entwicklung in der Regi-  
646 on Hannover das Ziel einer Inklusion in allen Lebensbereichen unterstüt-  
647 zen.

648

### 649 **Inklusion in der Arbeitswelt**

650

651 Inklusion wird heute besonders im Schulbereich vorangetrieben. Das ist  
652 richtig so. Sie darf aber in der Schule nicht enden. Gesellschaftliche Teilha-  
653 be bedeutet neben den wichtigen Aspekten der Beteiligung und Mitbe-  
654 stimmung auch die wirtschaftliche Teilhabe. Der Arbeitsmarkt in Deutsch-  
655 land ist oft nicht barriere- und diskriminierungsfrei.

656

657 Ziel muss es sein, dass Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimm-  
658 tes Leben, mit einer aktiven Teilhabe auf dem Arbeitsmarkt, führen kön-  
659 nen.

660 In der Region Hannover gibt es bereits besonders im Bereich der Jugendar-  
661 beitslosigkeit gute Projekte zur Inklusion. Es müssen weitere Projekte initi-  
662 iert werden, die Menschen fördern, die bisher auf dem Arbeitsmarkt be-  
663 nachteiligt waren. Die Region Hannover selbst als Arbeitgeber muss dort  
664 mit gutem Beispiel vorangehen. Gute Ansätze, wie beispielsweise anony-  
665 me Bewerbungsverfahren, müssen erprobt werden. Wir brauchen einen  
666 Arbeitsmarkt, der Menschen den (Wieder-)Einstieg in die berufliche Tätig-  
667 keit erleichtert. Ergänzend müssen wir Maßnahmen und Initiativen, die  
668 bereits laufen, auf ihren inklusiven Charakter überprüfen.

669 Die Förderung nach mehr Inklusion auch am Arbeitsmarkt und die Leis-  
670 tungen von Jahrzehntlang tätigen Einrichtungen zur Beschäftigten von  
671 Menschen mit Beeinträchtigungen stehen nicht notwendigerweise im Ge-  
672 gensatz zueinander. Im Interesse der Betroffenen wollen wir den Dialog  
673 zwischen den Beteiligten fördern.

674

## 675 **Inklusion in der Kultur und bei Freizeitangeboten**

676 Das Kultur- und Freizeitangebot in der Region Hannover ist breit und viel-  
677 fältig. Aber nicht allen Menschen ist die freie Gestaltung ihrer Freizeit und  
678 die Wahrnehmung von Kulturangeboten möglich. Es muss deshalb Aufga-  
679 be der Kulturförderung sein, allen Menschen einen Zugang zu Kulturange-  
680 boten zu ermöglichen. Daneben sollen Vereine in der Region Hannover in  
681 ihren inklusiven Projekten bestärkt und gefördert werden. Bei Vereinen die  
682 nicht inklusiv arbeiten wollen, muss geprüft werden, ob eine öffentliche  
683 Förderung vorliegt und ob diese weiterhin fortgesetzt werden soll.

### 684 *1.5 Vielfältige und weltoffene Region*

685

686 Die Menschen in der Region Hannover waren und sind weltoffen. Schon  
687 vor den aktuellen Flüchtlingsbewegungen lebten in der Region Hannover  
688 über 200.000 Menschen mit Zuwanderungsgeschichte – zum Teil schon  
689 über viele Jahre. Eine vielfältige und bunte Gesellschaft ist längst Realität:  
690 Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen, gläubige und Men-  
691 schen ohne religiösen Glauben leben hier friedlich zusammen. Ihre In-  
692 tegration ist unsere gemeinsame Aufgabe. Es ist eine gemeinsame Aufga-  
693 be von allen hier lebenden Menschen. Denn Integration bedeutet das be-  
694 wusstete Leben miteinander statt nebeneinander.

695

### 696 **Unser Ziel ist die Teilhabe aller**

697

698 Mit unserer Integrationspolitik wollen wir uneingeschränkte Teilhabe aller  
699 Menschen mit Zuwanderungsgeschichte am Leben in unserer Region er-  
700 reichen. Wir wollen die Beteiligung aller verbessern und die interkulturelle  
701 Öffnung der Verwaltung weiter stärken. Hierzu hat die Region Hannover  
702 mit unserer politischen Unterstützung ein Integrationskonzept auf den  
703 Weg gebracht.

704

705 In der aktuellen Situation ist aber die wichtigste Aufgabe, die vor Krieg,  
706 Terror und dem Tod fliehenden Menschen, die zu uns in die Region Hanno-  
707 ver kommen, menschenwürdig zu versorgen und unterzubringen. Die  
708 größte Herausforderung ist dabei der Bedarf an Wohnraum. Wir werden  
709 alles dafür tun, dass dieser dort entsteht, wo er benötigt wird. Dabei sehen  
710 wir auch den Bund und das Land in der Verantwortung. Sie müssen ihre  
711 Wohnraumförderung weiter aufstocken, in dem sie die Städte und Ge-  
712 meinden bei ihren erheblichen Investitionen für die Unterbringung von  
713 Flüchtlingen und Asylbewerbern sowie für den sozialen Wohnungsbau fi-  
714 nanziell unterstützen.

715

## 716 Integrationsplan für die Region Hannover

717

718 Die große Aufgabe der Integration liegt aber erst vor uns, und sie wird in  
719 Kommunen geleistet werden müssen. Wir werden in den nächsten Jahren  
720 in den Städten und Gemeinden der Region die Breite an Integrationsange-  
721 boten erheblich erweitern müssen. Damit die Grundlage für eine erfolgrei-  
722 che Integration gelegt werden kann, werden wir Angebote zum Erlernen  
723 der deutschen Sprache ausbauen. Sprachkompetenz ist der Grundstein er-  
724 folgreicher Integration. Wir brauchen ein zielgruppengerechtes Angebot  
725 an Sprach- und Integrationskursen für Erwachsene und eine gezielte För-  
726 derung von Kindern und Jugendlichen in der Kindertagesbetreuung wie  
727 auch in den Schulen. Flüchtende und Zuwanderer müssen möglichst  
728 schnell in Arbeit kommen. Sie müssen die Chance erhalten, Ausbildungs-  
729 abschlüsse in Deutschland anerkennen zu lassen, nachzuholen und sich  
730 beruflich weiterbilden zu können.

731

732 Bei dieser Aufgabe kommt der Region Hannover eine wichtige koordinie-  
733 rende und unterstützende Rolle zu. Wir brauchen in der Region einen In-  
734 tegrationsplan, der alle anstehenden Aufgaben benennt, sie aufeinander  
735 abstimmt und den regionsangehörigen Kommunen und ehrenamtlichen  
736 Helferinnen und Helfern bei der Bewältigung der uns vorliegenden Aufga-  
737 ben unterstützt. Bei unserem bereits in Gang gesetzten Integrationskon-  
738 zept wollen wir ansetzen und es um einen umfassenden Integrationsplan  
739 ergänzen. Dieser soll konkrete Bedürfnisse in den Kommunen ermitteln,  
740 Integrationsmaßnahmen benennen und Unterstützungsleistungen der  
741 Region Hannover für die Kommunen festlegen. So setzen wir den Spal-  
742 tungsversuchen von rechten Populisten konkrete Maßnahmen entgegen.

### 743 *1.6 Zusammenhalt durch Kultur und Sport in der Region*

744

745 Unser Kulturleben und der Sport in der Region sind beide auf ihre Weise  
746 wichtig für die Kultur unseres Zusammenlebens. Sie schaffen Zusammen-  
747 halt und Verständigung. Sie schaffen Identifikation und helfen bei der In-  
748 tegration.

749

### 750 Regionale Kunst und Kultur fördern

751

752 Ohne eine lebendige Kulturszene leidet ein Gemeinwesen. Wir setzen uns  
753 deshalb für die Förderung der Vielfalt der kulturellen Angebote in der Re-  
754 gion Hannover ein. Kunst und Kultur haben viele Möglichkeiten gesell-  
755 schaftliche Entwicklungen deutlich zu machen, Teilhabe zu ermöglichen  
756 und Menschen zu unterstützen, sich und andere besser zu verstehen. Die-  
757 ser individuellen wie gesellschaftlichen Bedeutung von Kultur gerecht zu  
758 werden, muss Ziel vor allem auch kommunaler Kulturpolitik sein, d.h.

759 möglichst viele Menschen in das kulturelle Leben einzubeziehen und das  
760 soziale und kulturelle Potential aller Menschen zu entwickeln und anzuer-  
761 kennen. Kulturpolitik kann so in die Gesellschaft hineinwirken und hat  
762 auch Einfluss auf Einstellungen, Befinden und Lebenswirklichkeit einzelner  
763 Menschen.

764 Kulturpolitik orientiert sich dabei auch an den bildungskulturellen Bedürf-  
765 nissen der Bürger und Bürgerinnen, die die Politik natürlich auch durch ih-  
766 re Förderpolitik zusammen mit Künstlern und Kulturinstitutionen entwi-  
767 ckelt, z.B. durch Projekte, die die Medienkompetenz von Kindern und Ju-  
768 gendlichen stärken.

769 Dieses Handlungsfeld Kultur umfasst die Förderung der einzelnen Künste,  
770 Bewahrung des kulturellen Erbes (auch der Medien) und die kulturelle Bil-  
771 dung, einschließlich der Erinnerungskultur, für die die Region in Ahlem in  
772 der alten jüdischen Gartenbauschule einen besonderen Ort geschaffen  
773 hat.

774

775 Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Regionskommunen bei dieser  
776 Aufgabe unterstützt werden. Die schon vorhandenen Aktivitäten wollen  
777 wir weiter ausbauen Mit dem Programm „Kultursommer“, dem Projekt  
778 „Atelierspaziergang“, den Ausstellungen im Regionshaus und den kultu-  
779 rellen Veranstaltungen im Schloss Landestrost der Region Hannover wol-  
780 len wir Kunst und Kultur für alle erlebbar und greifbar machen und die  
781 Werke der regionalen Kulturschaffenden einem breiten Publikum zugäng-  
782 lich machen - auch durch eine sinnvolle Förderung künstlerischer Aktivitä-  
783 ten. Wir wollen aber auch Initiativen unterstützen, die Menschen, die als  
784 Flüchtlinge zu uns gekommen sind, Möglichkeiten bieten unsere regionale  
785 Tradition und Kultur kennenzulernen, wie auch selbst ihr mitgebrachtes  
786 kulturelles Erbe zu pflegen und zu zeigen.

787 Dazu bieten sich Einrichtungen der Erwachsenenbildung und ehrenamtli-  
788 che Vereinstätigkeit im Bereich der Soziokultur an, die zu fördern ein  
789 Merkmal sozialdemokratischer Kulturpolitik war und ist. Sie tragen we-  
790 sentlich zur Kulturvermittlung bei. Die notwendige öffentliche Förderung  
791 sollte verbunden werden mit Konzeptentwicklungen, die die neuen Auf-  
792 gaben im Prozess lebenslangen Lernens, der Integration von Menschen mit  
793 Migrationshintergrund, dem Umgang mit Diversität, dem Verstehen euro-  
794 päischer und globaler Kontexte für lokale Entwicklungen, u.a.m.

795

## 796 Den Sport weiter unterstützen

797

798 Sport zu treiben gehört für viele Menschen in der Region zum Alltag. Er ist  
799 gesund, macht Spaß und bringt uns Lebensfreude. Ob Jung oder Alt, mit  
800 oder ohne Behinderung, unabhängig von sozialer Herkunft, Nationalität,  
801 religiöser, politischer oder sexueller Orientierung: Sport verfügt über die  
802 Kraft, Menschen zusammenzubringen und Barrieren zu überwinden. Der

803 Sport fördert bürgerschaftliches Engagement über Grenzen hinweg, den  
804 Dialog zwischen den Kulturen und vermittelt wichtige demokratische  
805 Werte, wie Fairness und Solidarität. Für uns ist die Sportförderung deshalb  
806 auch eine politische Aufgabe.

807  
808 Das feste Fundament des Sports in der Region Hannover bilden die Sport-  
809 vereine. Viele Menschen sind in dort sportlich und ehrenamtlich aktiv. Sie  
810 leisten vor Ort eine unschätzbar wichtige Jugend- und Sozialarbeit. Wir  
811 wollen die Förderung des regionalen Sports daher weiterhin auf eine soli-  
812 de Grundlage stellen, indem wir die beiden Sportbünde in der Region Han-  
813 nover weiter unterstützen.

814  
815 Neben dem Vereins- und Breitensport ist die Region Hannover auch ein  
816 Zentrum des Leistungs- und Spitzensports. Der Landessportbund mit Sitz  
817 in Hannover, der Olympiastützpunkt Niedersachsen mit einem Sportinter-  
818 nat oder das Segel- und Surfrevier Steinhuder Meer wirken als sogenannte  
819 weiche Standortfaktoren werbend über die Region hinaus. Die „Sportregi-  
820 on Hannover“, auch gegenüber dem Bund und Land als Förderer zu vertre-  
821 ten, sehen wir als sportpolitische Aufgabe.

822 1.7 Stärkung der Demokratie und des Ehrenamts als Basis für den Zusam-  
823 menhalt unserer Gesellschaft

824  
825 Wir müssen dafür sorgen, dass ehrenamtliches Engagement die Anerken-  
826 nung und Unterstützung bekommt, die sie verdient. Das Ehrenamt ist ein  
827 Stabilitätsfaktor für unsere Demokratie. In der gesamten Region Hannover  
828 sind viele Menschen ehrenamtlich für unsere Gesellschaft aktiv. Sie über-  
829 nehmen Verantwortung für das Gemeinwesen und stärken dadurch den  
830 sozialen Zusammenhalt. Ihr Engagement ist vielfältig, sei es in Vereinen,  
831 Verbänden, Religionsgemeinschaften, Initiativen, Stiftungen, der Freiwilli-  
832 gen Feuerwehren und dem technischen Hilfswerk (THW) oder auch in po-  
833 litischen Parteien. Sie setzen sich für unser Gemeinwohl ein und arbeiten  
834 nach demokratischen Prinzipien. Hier wird Demokratie gelebt.

835  
836 **Engagementförderung aufbauen**

837  
838 Wir wollen die ehrenamtliche Arbeit unterstützen, indem wir Initiativen  
839 beim Aufbau lokaler Anlaufstellen wie Freiwilligenagenturen, Bürgertreffs  
840 etc. unterstützen, Daneben wollen wir die Weiterbildungsmöglichkeiten  
841 ehrenamtlich Aktiver fördern, indem entsprechende Angebote, die gezielt  
842 fit für das Ehrenamt machen, unterstützen. Dazu soll die Region Hannover  
843 die Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen in der Region Hannover  
844 suchen.

845

## 846 **Bürgerbeteiligung ausbauen**

847

848 Bürgerschaftliches Engagement ernst zu nehmen bedeutet auch, die Men-  
849 schen gerade in den politischen Fragen vor Ort ernst zu nehmen. Wir wol-  
850 len nicht nur, dass sie sich engagieren. Wir wollen auch die Möglichkeiten  
851 der Mitsprache in unserem regionalen Gemeinwesen immer weiter aus-  
852 bauen. Viele Bürgerinnen und Bürger erwarten heute zu Recht mehr, wenn  
853 es um unser Gemeinwesen geht. Sie wollen mitreden, mitentscheiden und  
854 mitgestalten.

855

## 856 **Richtlinie für Beteiligungsverfahren**

857

858 Bürgerbeteiligung kann die Akzeptanz politischer Entscheidungen sichern  
859 und auch Einstellungen gegenüber Politik verbessern. Sie stärkt unsere  
860 Demokratie. Schon heute werden solche Verfahren von der Regionsverwal-  
861 tung erfolgreich durchgeführt. Das wollen wir ausbauen. Wir wollen auf  
862 der Regionsebene Bürgerbeteiligungsverfahren entwickeln und sie als ver-  
863 bindliches Bürgerrecht in Beteiligungsrichtlinien der Region Hannover ver-  
864 abschieden. Es geht uns dabei um eine neue Kultur des Gehörtwerdens  
865 und des Zuhörens. Die Entscheidungsträgerinnen und -träger der Regions-  
866 versammlung werden durch die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürger  
867 in ihrer Entscheidungskompetenzen nicht eingeschränkt. Bürgerbeteili-  
868 gung in diesem Sinn ist vielmehr eine besondere Form der politischen Be-  
869 ratung. Die Entscheidung liegt weiterhin bei den gewählten Vertreterin-  
870 nen und Vertretern.

871

## 872 **Gemeinsam gegen Demokratiefeinde**

873

874 Wir stehen für eine starke Demokratie, die sich durch Veränderung immer  
875 wieder erneuert. Wir stehen aber auch für eine starke Demokratie, die sich  
876 gegen ihre Gegner wirksam verteidigt. Gefahren für unsere Demokratie  
877 stellen vor allem Rechtspopulisten sowie alte und neue Faschisten dar. Wir  
878 unterstützen alle zivilgesellschaftlichen Projekte und Initiativen in den  
879 Städten und Gemeinden der Region Hannover, die sich für die Idee der  
880 Demokratie einsetzen und sie weiterentwickeln.

881

## 882 Dafür werden wir uns einsetzen:

883

- 884 • Für den Erhalt der öffentlichen Daseinsvorsorge in kommunaler Trä-  
885 gerschaft.
- 886
- 887 • Für den Erhalt des Rettungsdienstes in seiner jetzigen Form in der  
888 Region Hannover sowie den Erhalt und die Stärkung der ehrenamtli-

- 889            chen Strukturen der Hilfsorganisationen.  
890
- 891       • Für die Umsetzung des Versorgungskonzeptes „Medizinkonzept  
892       2020“ des Klinikums Region Hannover zur bestmöglichen Kranken-  
893       hausversorgung in der Region Hannover.  
894
  - 895       • Für die weitere Förderung der Pflegestützpunkte in den Regions-  
896       kommunen.  
897
  - 898       • Für die Ausstattung des Seniorenbeirates der Region Hannover mit  
899       eigenen Kompetenzen.  
900
  - 901       • Für den Erhalt und bedarfsgerechten Ausbau von Angeboten der  
902       demokratischen und sozialen offenen Jugendarbeit als Möglichkeit  
903       für junge Menschen zur Selbstbestimmung, Mitgestaltung und Er-  
904       lernen gesellschaftlicher Verantwortung.  
905
  - 906       • Für die weitere Arbeit an einem flächendeckenden Versorgungsan-  
907       gebot von Frauenberatungsstellen in der Region Hannover.  
908
  - 909       • Für den Aufbau von Netzwerken für Frauen, wie z.B. „Frauen in der  
910       Wirtschaft“ oder Alleinerziehende. Die entsprechenden Koordinie-  
911       rungsstellen der Region Hannover werden weiter gestärkt.  
912
  - 913       • Für einen Inklusions-Aktionsplan mit konkreten Maßnahmen zur  
914       Verbesserung der der sozialen Teilhabe von Menschen mit Behinde-  
915       rungen.  
916
  - 917       • Für ein Arbeitsprogramm für die Ausbildung und Arbeitsmarktin-  
918       tegration von Zugewanderten und Geflüchteten in Kooperation mit  
919       der Agentur für Arbeit, dem JobCenter, den Kammern und weiteren  
920       Partnern.  
921
  - 922       • Für eine frühzeitige und gezielte Sprachförderung.  
923
  - 924       • Für eine inklusive Öffnung von Kultur-, Sport- und Freizeitangebo-  
925       ten.  
926
  - 927       • Für die Förderung der kulturellen Bildung und theaterpädagogischer  
928       Maßnahmen  
929

- 930
- 931
- 932
- 933
- Für die weitere Förderung der Mahn- und Gedenkstätte Ahlem als einem Ort mit besonderer Verantwortung für das würdige Gedenken an die Opfer des Holocausts.
- 934
- Für zusätzliche Unterstützung für Sportvereine, die an Integrationsprojekten oder der Flüchtlingshilfe mitwirken.
- 935
- 936
- Für den Abbau von Diskriminierung, Homo- und Transphobie.
- 937
- 938
- Für die Förderung von Initiativen und Projekten, die sich für unsere Demokratie, gegen Rechtsextremismus und gegen rechte Gewalt oder gegen menschenfeindliche Ideologien einsetzen.
- 939
- 940
- 941

942 ***2. Für gute Arbeit und Wohlstand durch Stärkung der Wirtschaftskraft und***

943 ***des Mittelstands***

944

945 Wir wollen gute und sichere Arbeit für alle Menschen in der Region Han-

946 nover. Sie ist die Voraussetzung für gleiche Lebenschancen und ermöglicht

947 ein selbstbestimmtes Leben. Voraussetzung dafür ist eine starke regionale

948 Wirtschaft. Das bedeutet, dass wir weiterhin große aber vor allem auch

949 viele kleine und mittelständische Unternehmen in der Region Hannover

950 brauchen. Deshalb verbinden wir unsere Beschäftigungspolitik mit einer

951 aktiven Wirtschaftsförderung in der Region Hannover. Wir arbeiten für ei-

952 ne zukunftsfähige und nachhaltige Wirtschaftsstruktur in der Region

953 Hannover, die gute und sichere Arbeits- und Ausbildungsplätze garantiert

954 und neu hervorbringt.

955

956 Unsere Politik reicht von der regionalen Förderung über 30.000 neuer Ar-

957beitsplätze durch die Wirtschaftsfördergesellschaft hannoverimpuls seit

958 ihrem Bestehen über Projekte zur Fachkräftesicherung sowie bis hin zu ei-

959 nem 10 Mio. Euro starken Programm zur Bekämpfung von Jugendarbeits-

960 losigkeit. Diese Projekte und Programme stehen für konkrete Maßnahmen

961 mit dem Ziel einer wirtschaftlich erfolgreichen Region Hannover, die gute

962 Arbeit und Wohlstand schaffen kann.

963

964 Wir haben schon viel erreicht. Nun wollen wir das vorhandene Potential

965 für ein nachhaltiges Wachstum von Wirtschaft und Beschäftigung nutzen.

966 Die größte Herausforderung ist dabei die demografische Entwicklung einer

967 alternden Gesellschaft. Genauso wie auch die fortschreitende Technisie-

968 rung und Digitalisierung weiter an Bedeutung gewinnen wird.

969

970



## 971 *2.1 Fachkräfte sichern, Aufstieg ermöglichen*

972

973 Durch den demografischen Wandel wird der Wettbewerb um qualifiziertes  
974 Personal weiter zunehmen. Im Zentrum unserer Wirtschafts- und Beschäf-  
975 tigungspolitik steht deshalb die Sicherung des Fachkräftenachwuchses in  
976 der Region Hannover. Qualifizierte Fachkräfte sind die Voraussetzung für  
977 die Wettbewerbs- und Wachstumsfähigkeit unserer Unternehmen. Mit  
978 den richtigen Weichenstellungen können, aus einer gezielten Förderung  
979 von Fachkräften, Aufstiegsmöglichkeiten für viele Beschäftigte entstehen.  
980 Mit der regionalen Fachkräfteallianz haben wir hierauf bereits reagiert und  
981 mit der regionalen Wirtschaft, den Gewerkschaften, der Arbeitsagentur,  
982 dem Jobcenter und den Hochschulen Kooperationsfelder für die Zukunft  
983 identifiziert. Nun müssen Maßnahmen zur Fachkräftesicherung umgesetzt  
984 werden.

985

### 986 **Aus- und Weiterbildung fördern, Handwerk stützen**

987

988 Wir werden zur Sicherung des Fachkräftebedarfs Aus- und Weiterbil-  
989 dungsprojekte in der Region Hannover fördern. Insbesondere wollen wir  
990 bis 2020 Projekte im Bereich des Übergangs von der Schule in die Berufs-  
991 ausbildung, die Hochschule und den Beruf unterstützen, um bessere Quali-  
992 fizierungsmöglichkeiten zu eröffnen. Damit werden wir im besonderen  
993 Maße das in der Region Hannover für Ausbildungs- und Arbeitsplätze  
994 wichtige Handwerk stützen. Es ist besonders betroffen von den rückläufi-  
995 gen Zahlen von Schulabgängerinnen und Schulabgängern bei der Beset-  
996 zung von Ausbildungsstellen.

997 Das Projekt der Jugendberufsagenturen werden wir fortführen und weiter  
998 ausbauen, um den Übergang in den Beruf mit Beratungsangeboten für Ju-  
999 gendliche „unter einem Dach“ zu erleichtern.

1000

### 1001 **KMUni – Wissenschaft für die Fachkräfteentwicklung stärken**

1002

1003 Wir wollen den Wissenschaftsstandort Hannover weiter stärken. Unsere  
1004 Holschulen bringen schon heute für viele Branchen in der Region hervorra-  
1005 gend qualifizierte Fachkräfte hervor. Wir werden deshalb die Standort-  
1006 und branchenbezogene Fachkräfteentwicklung in diesem Bereich unter-  
1007 stützen. Hierzu wollen wir die Entwicklung des regionsweiten Programms  
1008 „KMUni“ auf den Weg bringen. Dieses Programm soll kleine und mittel-  
1009 ständische Unternehmen dabei unterstützen, Fachkräftepotenziale an un-  
1010 seren Hochschulen zu finden und zu binden. Wir wollen damit feste Brü-  
1011 cken zwischen zwei Welten bauen, die bisher oftmals ohne tragende Ver-  
1012 bindung sind. Hürden bestehen beispielsweise heute schon darin, dass vie-  
1013 le Unternehmen seit Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge  
1014 den Überblick über die Hochschuldisziplinen entweder ganz oder in Teilen

1015 verloren haben. Die Beantwortung der Frage, welche Inhalte in welchen  
1016 Fächern vermittelt werden, soll genauso Teil des Programms werden, wie  
1017 die Kontaktvertiefung mit Absolventen.

## 1018 *2.2 Zukunftsbranchen stärken*

1019

1020 Wir nutzen die Chancen unseres Standortes um gute Arbeit zu erhalten  
1021 und auszubauen. Deshalb haben Zukunftsbranchen wie die Gesundheits-  
1022 wirtschaft, die Logistikwirtschaft aber auch die Produktionswirtschaft in  
1023 unserer Region schon jetzt eine wichtige Bedeutung.

1024

### 1025 **Gesundheitswirtschaft ausbauen**

1026

1027 Die Gesundheitswirtschaft wird einer der Beschäftigungsmotoren der  
1028 nächsten Jahrzehnte sein. Sie ist und bleibt personalintensiv. Denn der  
1029 Dienst an kranken oder pflegebedürftigen Menschen wird niemals durch  
1030 Maschinen oder Computer ersetzt werden können. Menschliche Nähe ist  
1031 ein wichtiger Bestandteil von Pflege. Die demografische Entwicklung wirkt  
1032 sich deshalb erheblich auf das Wachstum dieser Branche aus. Eine alternde  
1033 Gesellschaft ist auf hochwertige Gesundheitsleistungen angewiesen. Für  
1034 die Region Hannover ist dies eine wichtige Chance, die wir nicht verpassen  
1035 dürfen.

1036

1037 Deshalb werden wir in den nächsten Jahren Maßnahmen zur Förderung  
1038 des Nachwuchses in Gesundheits- und Pflegeberufen entwickeln und die  
1039 Vernetzung von Wirtschaft, Forschung, Entwicklung unterstützen. So kann  
1040 sich die Region als Standort der Gesundheitswirtschaft profilieren. Hierzu  
1041 werden wir eine „Strategie Gesundheitswirtschaft Region Hannover 2030“  
1042 mit unseren Partnern entwickeln und eine zuständige Koordinierungsstel-  
1043 le für Gesundheitswirtschaft einrichten.

1044

### 1045 **Logistikwirtschaft weiter entwickeln**

1046

1047 Auch das Potenzial der Logistikwirtschaft für Wachstum und Beschäfti-  
1048 gung ist in der Region Hannover hoch. Eine besondere Standortqualität ist  
1049 die gute Verkehrsanbindung. Die Region Hannover liegt an wichtigen Ver-  
1050 kehrsachsen von Straße, Schiene und Wasserstraßen und ist auch über den  
1051 Luftverkehr sehr gut zu erreichen. Hannover ist dadurch eine der wichtigs-  
1052 ten deutschen Logistikregionen und europäische Drehscheibe.

1053

1054 Wir wollen diese Chance nutzen und die Logistikwirtschaft mit unseren  
1055 Partnern weiterentwickeln. Unsere Schwerpunkte legen wir dabei auf den  
1056 Logistikschwerpunkt West (Wunstorf/Barsinghausen entlang der Bunde-  
1057 sautobahn) und dem Leuchtturmprojekt Megahub (kombinierte Verkehr-

1058 Megahub-Anlage in Lehrte). Dabei verfolgen wir das Ziel, die Region als  
1059 Logistikstandort über den Standort Wunstorf/Barsinghausen über Straße,  
1060 Schiene mit dem leistungsfähigen Rangierbahnhof Seelze und Wassernetz  
1061 erfolgreich als Seehafenhinterlandhub und europäisches Logistikkreuz  
1062 zu positionieren und mit der Megahub-Anlage das Güterverkehrszentrum  
1063 Lehrte zu stärken.

1064

### 1065 Produktionsstandort Region Hannover stärken

1066

1067 Das produzierende Gewerbe ist nach wie vor Basis für eine stabile Beschäf-  
1068 tigungsentwicklung – auch in der Region Hannover. Hier liegt die Chance  
1069 für eine stabile Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung für die Men-  
1070 schen die hier wohnen und arbeiten. Deutschland ist weltweit für seine  
1071 hochqualitativen Produkte berühmt und die Region Hannover hat ihren  
1072 Anteil daran. Dieser Erfolg ist auch Ergebnis einer sozialdemokratischen  
1073 Wirtschaftspolitik. Die SPD hat immer auch auf das reale Wirtschaften ge-  
1074 setzt. Davon profitiert heute auch der Produktionsstandort Region Hanno-  
1075 ver. Auch in Zukunft müssen wir hochwertige Waren produzieren, um Ar-  
1076beitsplätze und Wohlstand zu sichern. Die Finanz- und Wirtschaftskrise  
1077 hat gezeigt, dass virtuelle Kapitalmärkte und undurchschaubare Finanz-  
1078 produkte nicht die Grundlage für nachhaltiges Wachstum sind. Nachhalti-  
1079 ges Wachstum braucht auch greifbare Ideen, Produkte und Waren. Um  
1080 den Produktionsstandort Region Hannover zukunftsfest zu gestalten, wer-  
1081 den wir deshalb den Grundstein für die Erneuerung unsere ansässigen In-  
1082 dustrie und Produktion legen.

1083

1084 Deshalb müssen wir uns besonders auf unsere Kompetenzen besinnen,  
1085 wie zum Beispiel die Energie- und Rohstoffeffizienz. Hier sollten wir unser  
1086 Wissen sowie unsere Arbeitskraft einbringen und bündeln. Ein verantwor-  
1087 tungsvoller Umgang mit Rohstoffen wird ein entscheidender Wettbe-  
1088 werbsfaktor im produzierenden Gewerbe der nächsten Jahre sein. Das be-  
1089 deutet für uns: Lebensqualität und Umweltschutz vereinen. Wir verbinden  
1090 unsere Ziele einer zukunftsfähigen Industrie mit dem Ziel des nachhalti-  
1091 gen Umwelt- und Klimaschutzes.

### 1092 *2.3 Wirtschaft 4.0 – Digitalisierung gestalten*

1093

1094 Die Digitalisierung schreitet in allen Lebensbereichen weiter voran und mit  
1095 ihr übernehmen Maschinen immer mehr Tätigkeiten – auch und vor allem  
1096 in den Betrieben. Der schillernde Begriff hierfür lautet „Industrie 4.0“. Wir  
1097 befinden uns erst am Anfang eines Veränderungsprozesses, an dem bisher  
1098 mehr Fragen stehen als Antworten gegeben werden können. Aber schon  
1099 heute wissen wir, es wird darauf ankommen, dass sowohl Unternehmen

1100 als auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für diese Entwicklung ge-  
1101 wappnet sein müssen, wenn sie dauerhaft erfolgreich sein wollen.

1102

### 1103 Netzwerke guter Praxis

1104

1105 Wir werden unsere Politik deshalb auf die Wirtschaft 4.0 ausrichten: Die  
1106 Anforderungen an die Arbeit werden sich stark verändern. Sowohl seitens  
1107 der Unternehmen als auch seitens der Beschäftigten. Produktionstechni-  
1108 ken werden immer mehr mit Informations- und Kommunikationstechnik  
1109 verbunden sein. Die neue Verflechtung der Berufe mit moderner Technik  
1110 macht in den Unternehmen eine Arbeitsorganisation erforderlich, die le-  
1111 bensbegleitendes Lernen und eine arbeitsplatznahe Weiterbildung ermög-  
1112 licht. So können Beschäftigte neue oder veränderte Aufgaben erlernen.  
1113 Um diesen Prozess in den Betrieben zu unterstützen wollen wir in Zusam-  
1114 menarbeit mit der hannoverimpuls „Netzwerke guter Praxis“ in der Region  
1115 ausschreiben und initiieren, um gemeinsam von den besten Umsetzungs-  
1116 und Weiterbildungsmaßnahmen zu lernen und zu profitieren.

1117

### 1118 Dialogplattform Wirtschaftsregion 4.0

1119

1120 Darüber hinaus werden wir die regionale Plattform „Dialog Wirtschaftsre-  
1121 gion 4.0“ ins Leben rufen. Sie soll einen regelmäßigen Dialog zwischen den  
1122 Sozialpartnern, Kammern und Unternehmen in der Region Hannover zum  
1123 Thema „Mensch und Arbeit in der Wirtschaft 4.0“ ermöglichen. Hier sollen  
1124 wichtige Fortschritte, Problemfelder und Lösungsmöglichkeiten hinsicht-  
1125 lich der neuen Anforderungen der Industrie 4.0 beraten werden.

1126

1127 Der Trend zur Digitalisierung ist unaufhaltbar. Wir wollen diesen Prozess  
1128 politisch begleiten und fördern Ideen, wie der technische Fortschritt auch  
1129 zu sozialem Fortschritt führen kann. Je früher wir uns der politischen Ge-  
1130 staltung dieser Veränderung annehmen, umso früher werden die Men-  
1131 schen in der Region Hannover davon profitieren.

1132

### 1133 Darüber hinaus werden wir uns hierfür einsetzen:

1134

- 1135 • Für die Förderung der Erwerbstätigkeit von Frauen in der Region und  
1136 für den Erhalt von Arbeitsplätzen für ältere Arbeitnehmerinnen und  
1137 Arbeitnehmer . Denn beides trägt zur Fachkräftesicherung bei.
- 1138
- 1139 • Für die Weiterführung der erfolgreichen Arbeit der Wirtschaftsent-  
1140 wicklungsgesellschaft hannoverimpuls.
- 1141
- 1142 • Für 300.000 Euro jährlich bis 2019 zur Bekämpfung der Langzeitar-  
1143 beitslosigkeit und für die Verbesserung der sozialen Teilhabe.

1144

1145 • Für die Entwicklung der Kreativwirtschaft als Zukunftsbranche in der  
1146 Region Hannover.

1147

1148 • Für eine flächendeckende Breitbandversorgung und für gute Netze  
1149 in der gesamten Region Hannover.

1150

1151 • Für das erneute Nutzen von Gewerbebrachen. Wir setzen uns hierzu  
1152 für die Bildung eines Fonds in Höhe von zunächst 10 Mio. Euro zum  
1153 Ankauf, zur Aufbereitung und anschließendem Verkauf von mit Alt-  
1154 lasten belasteten Grundstücken in der Region Hannover ein.

### 1155 3. Für exzellente Bildung und Betreuung unserer Kinder

1156

1157 Unser Ziel ist es, allen Kindern durch eine gute Bildung von Anfang an eine  
1158 gute Zukunft und Chancengleichheit zu garantieren. Kein Kind darf zu-  
1159 rückgelassen werden. Vor allem die Familie, gute Bildung und gute Be-  
1160 treuung entscheiden über gleiche Lebenschancen. Sie sind der Schlüssel zu  
1161 einem guten Leben. Wir wollen deshalb eine kinder- und familienfreundli-  
1162 che Region Hannover mit guten Kindertagesstätten und Schulen.

1163

1164 Die Herausforderungen in diesem Bereich sind groß. Der Bedarf an Betreu-  
1165 ungseinrichtungen in der Region Hannover ist ungebrochen. Wir sind froh,  
1166 dass Menschen ihre Kinder in der Region Hannover heranwachsen sehen  
1167 wollen. Deshalb möchten wir ihnen beste Rahmenbedingungen schaffen.  
1168 Junge Familien wünschen sich mehr und kostengünstige Bereuungsange-  
1169 bote, gerade auch für die Kleinsten. Der Weg zur inklusiven Gesellschaft  
1170 wird im besonderen Maße unsere Schulen und Betreuungseinrichtung  
1171 verändern. Mit der Umsetzung des von der Regionsversammlung be-  
1172 schlossenen „Zielkonzept 2020“ stehen wir für einen Umbau unserer Be-  
1173 rufsschulen, für die die Region verantwortlich ist.

1174

1175 Wir wollen deshalb sowohl die notwendigen Voraussetzungen zur Verein-  
1176 barkeit von Familie, Beruf und Pflege verbessern, den Weg in ein inklusives  
1177 Schulsystem einschlagen und die berufliche Bildung zukunftsfest machen.  
1178 Jede Investition sehen wir dabei als unschätzbare Investition in unsere Zu-  
1179 kunft - in unsere Kinder.

1180

#### 1181 **Ausbau frühkindlicher Betreuung fördern**

1182 Die beste Garantie für den späteren Bildungserfolg ist ein möglichst früher  
1183 Besuch in Kindertagesstätten (Kita). Betreuung und frühkindliche Bildung  
1184 sind maßgebend für den späteren Bildungserfolg in Schule und Beruf.

1185 Ganz besonders trifft das auf das Gelingen der frühen Sprachförderung zu.

1186

1187 In der Region Hannover wird bereits viel für eine frühzeitige Förderung ge-  
1188 tan. Nur durch eine frühe Förderung ist später für alle Kinder die Chance  
1189 auf eine bestmögliche Bildung gegeben. Neben der Förderung im Rahmen  
1190 der wirtschaftlichen Jugendhilfe hat die Region Hannover im Rahmen ihrer  
1191 Zuständigkeit das Projekt „Frühe Hilfen – Frühe Chancen!“ initiiert, durch  
1192 das allen Eltern und Kindern die Chancen früher Förderung ermöglicht  
1193 werden soll. Insbesondere durch eine gezielte Sprachförderung ist später  
1194 eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben möglich.

1195  
1196 Langfristig streben wir die Beitragsfreiheit aller Bildungsangebote an. Da  
1197 die finanziellen Spielräume jedoch beschränkt sind, hat bei der frühkindlichen  
1198 Betreuung der Ausbau und die Verbesserung bestehender Angebote  
1199 für uns Vorrang. Die Region Hannover wächst. Immer mehr junge Familien  
1200 siedeln sich in der Region an und benötigen Kita-Plätze und eine optimale  
1201 Kita-Betreuung. Wir wollen deshalb die Städte und Gemeinden dabei un-  
1202 terstützen neue Betreuungseinrichtungen bedarfsgerecht zu schaffen und  
1203 neue Plätze in Kindertagesstätten durch Neubauten, Erweiterungsbauten  
1204 oder durch Umbau von bestehenden Gebäuden zu Kindertagesstätten zu  
1205 fördern, weil wir davon ausgehen, dass der Bedarf steigen wird. Wir wer-  
1206 den die Qualität in den Kindertageseinrichtungen weiter verbessern und  
1207 dabei vor allem die Sprachförderung weiter ausbauen. Zudem werden wir  
1208 die Fachberatung für die Mitarbeiterinnen in den Kindertageseinrichtun-  
1209 gen verstärken, damit die Kolleginnen die vielfältigen Herausforderungen  
1210 besser bewältigen können. Bei den Neu- und Umbauten werden wir auch  
1211 die neuen Anforderungen der Kitas wie Inklusion oder Ganztagsbetrieb  
1212 unter Berücksichtigung des Kindeswohls stärker berücksichtigen und för-  
1213 dern.

1214

### 1215 **Kindertagesstätten zu Familienzentren entwickeln**

1216

1217 Wir wollen aber nicht nur den Ausbau von Kitas fördern, sondern auch ei-  
1218 ne völlig neue Struktur dieser Einrichtungen fördern. Die Kitas sollen ab  
1219 2020 mit Förderung der Region Schritt für Schritt zu Familienzentren aus-  
1220 gebaut werden. Familienzentren sind Einrichtungen in denen die Eltern  
1221 Unterstützung aus einer Hand bekommen: In zunächst 10 von der Region  
1222 Hannover geförderten Familienzentren, sollen bis 2025 beispielsweise Kin-  
1223 derärzte, Jugend- und Sozialämter sowie nicht-staatliche Einrichtungen  
1224 wie Kunst- und Musikschulen zusammenarbeiten. Die enge Kooperation  
1225 der verschiedenen Fachleute schafft nicht nur Synergieeffekte. Sie bündelt  
1226 vor allem die bislang kaum überschaubare Vielzahl von Beratungs- und  
1227 Betreuungsangeboten und macht sie damit für die Eltern übersichtlicher  
1228 und besser nutzbar. Zusammen mit den Städten und Gemeinden wollen  
1229 wir diesen Umbau voranbringen und uns an den Kosten, die ihnen für den  
1230 Umbau entstehen, zeitlich befristet beteiligen.

## 1231 Regionale Förderzentren – der Weg zum inklusiven Schulsystem

1232

1233 Auf dem Weg zu einem inklusiven Schulsystem werden wir die Förder-  
1234 schulen in der Region Hannover bis 2021 in regionale Förderzentren um-  
1235 wandeln. Hier wird die Inklusion in den Schulen durch den Einsatz von  
1236 Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen in unterrichtsbegleitender  
1237 oder in therapeutischer Funktion vorwärtsgebracht werden. Die Verant-  
1238 wortung für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler mit  
1239 sonderpädagogischem Förderbedarf muss aber bei den allgemeinbildenden  
1240 Schulen liegen. Langfristig wollen wir Sonderpädagoginnen und Son-  
1241 derpädagogen an allgemeinbildenden Schulen für den Bereich der Lern-  
1242 und Entwicklungsstörungen als festen Bestandteil etablieren. Die Arbeit  
1243 der Förderzentren soll somit schrittweise in die allgemeinen Schulen über-  
1244 führt werden.

1245

## 1246 Berufsschulen zu branchenorientierten Kompetenzzentren

1247

1248 Die Region Hannover steht als Trägerin der berufsbildenden Schulen in der  
1249 Verantwortung, ein zukunftsfähiges Berufsschulangebot zu unterbreiten,  
1250 das auch künftig den sich wandelnden Anforderungen an beruflicher Bil-  
1251 dung gerecht wird. Denn die berufliche Erstausbildung ist eine wichtige  
1252 Grundlage für den späteren Beruf.

1253

1254 Um allen jungen Menschen eine berufliche Erstausbildung zu garantieren,  
1255 brauchen wir eine qualitativ hochwertige Berufsausbildung im dualen Sys-  
1256 tem. Wir werden deshalb unsere Strategie zur Weiterentwicklung der be-  
1257 rufsbildenden Schulen in der Region Hannover zu branchenorientierten  
1258 Kompetenzzentren beruflicher Bildung fortsetzen. Das bedeutet, dass wir  
1259 das Angebot von berufseinführenden Bildungsgängen, der Berufsein-  
1260 stiegsklasse, das Berufsvorbereitungsjahr und Weiterbildungsangeboten  
1261 im vollzeitschulischen Bereich ausbauen werden. Unser Ziel bleibt es,  
1262 durch diese Maßnahmen jedem jungen Menschen mit qualifizierendem  
1263 Schulabschluss den Weg in eine berufliche Ausbildung zu ermöglichen.

1264

1265 Darüber hinaus werden wir uns hierfür einsetzen:

1266

1267 • Für die Weiterentwicklung des Konzeptes für berufsbildende Schu-  
1268 len, um eine Berufsausbildung auf zeitgemäßen technischem Niveau  
1269 durch die Bündelung der fachlichen Kompetenz an den einzelnen Be-  
1270 rufsschulstandorten anbieten zu können.

1271

1272 • Für die Unterstützung der Kommunen beim Ausbau der Betreu-  
1273 ungsplätze in Kindertagesstätten.

1274

- 1275 • Für eine Fortsetzung der „Qualitätsoffensive Kita“ mit früher  
1276 Sprachförderung und naturwissenschaftlicher Grundbildung.  
1277
- 1278 • Für die Unterstützung besserer Arbeitsverhältnisse in Kitas durch  
1279 bauliche Maßnahmen.

#### 1280 **4. Für bezahlbares Wohnen und Leben in der Region**

1281  
1282 Wer zurzeit in der Region Hannover eine Wohnung sucht, weiß dass preis-  
1283 günstiger Wohnraum knapp ist. Das betrifft sowohl Miete als auch Eigen-  
1284 tum. In der Region Hannover muss die Anzahl der zu bauenden Wohnein-  
1285 heiten bis 2020 um rund 1.500 auf 4.000 Wohneinheiten pro Jahr gesteigert  
1286 werden, um den Bedarf zu decken. Die Reaktivierung von Gewerbe-  
1287 brachen und Konversionsflächen zur Schaffung von Wohnraum ist intensiv  
1288 voranzutreiben und besonders zu fördern. Gleiches gilt für die verstärkte  
1289 Innenentwicklung in den Regionskommunen. Es bedarf eines ausreichenden  
1290 und dem Ziel des ressourcensparenden Flächenverbrauchs angemessenen  
1291 Angebots an neuen Flächen für die Errichtung neuen Wohnraums in  
1292 den Regionskommunen.

#### 1293 **Die Region Hannover wächst: Der Druck auf den Wohnungsmarkt hält an**

1294  
1295 Das Ballungsgebiet Region Hannover ist ein Zuzugsgebiet. Das ist erfreu-  
1296 lich. Dieses Wachstum bedeutet, dass viele Menschen sich ihre Zukunft in  
1297 der Region Hannover aufbauen wollen. Die Region Hannover ist attraktiv  
1298 und ein schönes Zuhause. Diese Entwicklung sorgt aber auch für eine  
1299 Knappheit am Wohnungsmarkt und damit für starke Mietpreissteigerungen  
1300 und hohe Preise für Eigentum. Von dieser Entwicklung sind vor allem  
1301 Einkommensschwächere betroffen, die ihren Lebensunterhalt nicht aus  
1302 eigener Kraft bestreiten können. Gerade ihre Wohnraumversorgung ist  
1303 deshalb ein zentrales Handlungsfeld für die Region Hannover.  
1304

1305 Wir wollen, dass Wohnen bezahlbar bleibt. Sozialdemokratische Wohn-  
1306 raumpolitik muss dafür Sorge tragen, dass sich alle Menschen in der Regi-  
1307 on Hannover mit Wohnraum versorgen können, ohne Lebensqualität zu  
1308 verlieren. Der Bau von bezahlbarem Wohnraum muss in Zukunft deshalb  
1309 wieder stärker in den Fokus aller politisch Verantwortlichen treten. Um gu-  
1310 ten und bezahlbaren Wohnraum für alle in der Region zu gewährleisten,  
1311 muss das Angebot sowohl zur Wohneigentumsbildung als auch das Ange-  
1312 bot an Mietwohnungen durch Neubau und Modernisierung des Bestandes  
1313 verbessert werden.  
1314



## 1315 Wohnraumförderprogramm für sozialen Wohnungsbau

1316

1317 Wir haben auf diese Entwicklungen mit dem Wohnraumförderprogramm  
1318 der Region Hannover reagiert. Mit unserer Wohnraumförderung wollen  
1319 wir zusätzliche Wohnraumangebote mit niedrigen Mieten fördern. Unser  
1320 Ziel ist die Erhöhung des Anteils bezahlbarer Mietwohnungen für Haushal-  
1321 te mit geringem Einkommen und von Wohnraum für ältere Menschen und  
1322 Menschen mit Beeinträchtigungen. Dafür haben wir von 2015 bis 2017 ins-  
1323 gesamt 15 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Wir werden diese Mittel  
1324 bei Bedarf anheben und speziell auf den sozialen Wohnungsbau ausrich-  
1325 ten.

1326

## 1327 Zentrales und barrierefreies Wohnen

1328

1329 Wichtig ist für uns auch das Angebot an seniorenrechtlichen Wohnungen  
1330 zu erhöhen. In der öffentlichen Wohnraumförderung der Region muss da-  
1331 her auch ein Schwerpunkt auf barrierefreien Wohnungsangeboten für äl-  
1332 tere Menschen sein. Diese müssen auch in die nachgefragten Zentren und  
1333 gut integrierten Wohnlagen gelegt werden. Barrierefreie Wohnungen hel-  
1334 fen dabei nicht nur älteren Menschen, sondern allen, die in ihrer Beweg-  
1335 lichkeit eingeschränkt sind.

1336

1337 Die Nachfrage nach Wohneigentum wollen wir dabei aufgrund der knap-  
1338 pen Flächenressourcen nach Möglichkeit auch verstärkt in den bisherigen  
1339 Bestand lenken. Insbesondere die Nachnutzung und Sanierung von Ge-  
1340 werbebrachen sind uns hierbei ein wichtiges Anliegen.

1341

## 1342 Darüber hinaus werden wir uns hierfür einsetzen:

1343

- 1344 • Für die regionale Wohnraumförderung zur Umsetzung kommunaler  
1345 Handlungskonzepte der Städte und Gemeinden in der Region Han-  
1346 nover.
- 1347
- 1348 • Für eine Wohnungsbauintiative Region Hannover, insbesondere die  
1349 Entwicklung eines Regionalen Wohnraumversorgungskonzeptes, Er-  
1350 stellung eines Wohnbauflächenkasters, eine zentrale Anlaufstelle  
1351 für Wohnbauflächenentwicklung, für Mietspiegel und Wohnungs-  
1352 marktbeobachtung, sowie Wohnraumförderung und flankierende  
1353 wohnbegleitende soziale Leistungen mit dem Ziel, den Bau von be-  
1354 zahlbarem Wohnraum in der Region Hannover zu steigern.
- 1355
- 1356 • Für die Zusammenarbeit mit der Kreissiedlungsgesellschaft Hanno-  
1357 ver und den Regionskommunen, um den sozialen Wohnungsbau mit  
1358 kommunalen Belegrechten in der Region Hannover voranzubringen.

- 1359       • Für die Förderung von Wohnprojekten für Mehrgenerationenwoh-  
1360       nen wie Projekte für obdachlose Menschen.

## 1361 **5. Für eine moderne Mobilität in der Region - Verkehrswege in die Zukunft**

1362  
1363 Wenn Menschen von einem Ort zu einem anderen gelangen wollen, brau-  
1364 chen sie eine öffentliche Infrastruktur, die niemanden ausschließt. Wir  
1365 setzen uns deshalb für eine bedürfnisgerechte Mobilität für alle ein. Das  
1366 bedeutet, wir wollen notwendige und gewünschte Mobilität für alle Men-  
1367 schen in der Region Hannover fördern und überflüssigen Autoverkehr  
1368 vermeiden. Unsere Mobilitäts- und Verkehrspolitik ist daher untrennbar  
1369 von einem wirksamen Klimaschutz. Von unserem motorisierten Verkehr  
1370 gehen auch heute noch erhebliche CO<sub>2</sub>-Emissionen aus. Dennoch wird  
1371 auch das Auto, gerade im ländlichen Raum ein wichtiges Verkehrsmittel  
1372 bleiben.

1373  
1374 Schon in der Vergangenheit haben wir in diesem Bereich entscheidende  
1375 Maßnahmen auf den Weg gebracht. Sei es durch den Ausbau der Barriere-  
1376 freiheit im ÖPNV, durch die Einführung des Sozialtickets oder mit der Auf-  
1377 stellung des Verkehrsentwicklungsplans „pro Klima“. So sollen die ver-  
1378 kehrsbedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen im Personenverkehr um 40 % bis zum  
1379 Jahr 2020 gegenüber 1990 reduziert werden.

### 1381 **Leistungsfähiger und bezahlbarer öffentlicher Personennahverkehr für alle**

1382  
1383 Das wichtigste Instrument unserer Mobilitätspolitik ist ein moderner, leis-  
1384 tungsfähiger und für alle bezahlbarer öffentlicher Personennahverkehr  
1385 (ÖPNV). Den haben wir mit üstra, RegioBus, S-Bahn, Regionalexpresslinien  
1386 und vergleichbaren Angeboten wie Erix und Metronom schon heute. Das  
1387 beweisen deutliche Fahrgastzuwächse, trotz milden Winter und Spritprei-  
1388 sen im Keller. Wir wollen seine Attraktivität aber weiter steigern, indem  
1389 wir eine schrittvolle Taktverbesserung umsetzen, die Barrierefreiheit aus-  
1390 bauen und die Dichte des Haltestellennetzes erhöhen. So wollen wir den  
1391 ÖPNV den Anforderungen einer älter werdenden Gesellschaft anpassen.

1392 Unser langfristiges Ziel ist ein öffentlicher Nahverkehr, mit dem alle Berei-  
1393 che der Region Hannover einfach von jeder Regionskommune erreicht  
1394 werden können – auch von außerhalb gelegenen Wohnorten.  
1395 Wir setzen uns für die kostenlose ÖPNV-Nutzung für alle Schülerinnen und  
1396 Schüler an allen Schulen und Berufsschulen der Region Hannover ein. Wir  
1397 möchten, dass junge Menschen unabhängig von ihrer finanziellen Situati-  
1398 on in der Lage sind, sich in der Region Hannover frei zu bewegen. Mobilität  
1399 ist ein soziales Recht, das ohne unüberwindbare Hürden zugänglich sein  
1400 muss. Gerade Schülerinnen und Schüler sind aber oft finanziell nicht in der

1401 Lage, sich uneingeschränkt in der Region zu bewegen. Mit unserem „Frei-  
1402 fahrtschein“ für Schülerinnen und Schüler wollen die soziale und individu-  
1403 elle Mobilität für die Jüngeren in der Region Hannover deshalb verstärken.  
1404 Die Attraktivität des ÖPNV wollen wir damit nachhaltig steigern. Auch das  
1405 ist eine Investition in den Klimaschutz. Wer schon früh die Vorzüge des  
1406 ÖPNV kennenlernt, steht seiner Nutzung später aufgeschlossen gegen-  
1407 über.

1408 Darüber hinaus werden wir die Direktverbindungen auch aus den angren-  
1409 zenden Landkreisen verbessern und das Tarifsysteem optimieren. Insbeson-  
1410 dere für Nahpendler, die auf flexible Angebote angewiesen sind, soll es  
1411 neue Tarife geben, die einen Anreiz zur stärkeren Nutzung des ÖPNV ge-  
1412 ben. Wir streben eine Überarbeitung und Verbesserung d des RegioBus-  
1413 netzes an, das den veränderten Bedürfnissen der Fahrgästen entspricht.  
1414 Bei weiter steigenden Fahrgastzahlen wollen wir auch den Bau weiterer  
1415 Stadtbahntrassen untersuchen.

1416

### 1417 **Klimaneutrale Mobilität ist das Ziel**

1418

1419 Wir wollen eine klimaneutrale Mobilität erreichen. Fahrzeuge der Region  
1420 oder Unternehmen der Region wollen wir deshalb Schritt für Schritt CO2-  
1421 neutral fahren lassen. Die Busse der RegioBus Hannover GmbH und Üstra  
1422 AG sowie alle Fahrzeuge der Zweckverband Abfallwirtschaft Region Han-  
1423 nover (aha) und der Regionsverwaltung sollen nach und nach mit Elektro-  
1424 oder Wasserstoffantrieb ausgestattet werden. Die Stadtbahnen der Üstra  
1425 AG wollen wir weiterhin mit Ökostrom versorgen. Das kann nicht von heu-  
1426 te auf morgen passieren, aber wir wollen heute damit beginnen. In der  
1427 Elektromobilität und anderen CO2-freien Antriebssystemen sehen wir ei-  
1428 nen wesentlichen Faktor, um Mobilität mit klimaschützender und um-  
1429 weltschonender Verkehrspolitik in Einklang zu bringen. So können wir ge-  
1430 meinsam eine Verbesserung der Luftqualität, die Reduktion der Lärmbe-  
1431 lastung und des Schadstoffausstoßes erzielen um die Lebensqualität von  
1432 uns allen steigern.

1433

### 1434 **Der Elektromobilität gehört die Zukunft**

1435

1436 Der Elektromobilität gehört heute schon die Zukunft. Ihr wird ein immer  
1437 höherer Stellenwert zukommen. Die erforderliche Infrastruktur für das La-  
1438 den der Fahrzeuge an eigens dafür eingerichteten Ladestationen wollen  
1439 wir deshalb fördern und ausbauen. Für Innovationen im Bereich E-  
1440 Mobilität sehen wir eine Chance für die Verknüpfung von Forschung und  
1441 Wirtschaft. Wir wollen hierzu das Förderprogramm „Schaufenster Elekt-  
1442 romobilität“ des Bundes für die Region nutzen.

1443 **Fahrradfreundlich ist klimafreundlich**

1444

1445 Fahrradfahren macht nicht nur Spaß, es ist auch klimaneutral. Wir wollen  
1446 den Anreiz für die Wahl des Fahrrades deshalb steigern. Mit einem abge-  
1447 stimmten Radverkehrskonzept wollen wir die Entwicklung des Radwege-  
1448 netzes in der Region voranbringen, Fahrradfahren sicherer machen und  
1449 insbesondere Radschnellwege ausbauen. Auch die Kombination zwischen  
1450 Radverkehr und ÖPNV werden wir hierzu fördern. Die Chancen, die sich  
1451 durch die Verbreitung von Elektrofahrrädern dabei ergeben, müssen vo-  
1452 rausschauend schon heute genutzt werden.

1453

1454 **Kombination nachhaltiger Verkehrsmittel**

1455

1456 Um die Angebote zur Kombination nachhaltiger Verkehrsmittel zu stei-  
1457 gern, wollen wir mehr Leihfahrradstationen an einzelnen Bahnhöfen der  
1458 Deutschen Bahn AG und in zentralen Punkten des Stadt-Ballungszentrums  
1459 einrichten. Bike & Ride-Plätze und die Fahrradtransportplätze in Straßen-  
1460 bahnen haben sich hierzu bewährt. Ihre Anzahl wollen wir schrittweise  
1461 erweitern. Ergänzend soll auch der Ausbau der Carsharing-Angebote im  
1462 gesamten Regionsgebiet gefördert werden.

1463

1464 **E-Mobilitätskarte zur Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel**

1465

1466 Wir wollen für die Region Hannover eine E-Mobilitätskarte oder eine Mobi-  
1467 litäts-App einführen. Hiermit können sie verschiedene nachhaltige Ver-  
1468 kehrsangebote zu attraktiven Preisen und bequem nutzen. Die Mobili-  
1469 tätskarte soll wie ein digitaler Fahrschein für alle integrierten Angebote,  
1470 wie z.B. Bahn, S-Bahn, Regiobus, Üstra, Leihräder, Carsharing oder auch die  
1471 Reservierung für Elektroladestationen und Rabatte auf Taxi-Fahrten zu  
1472 Bestpreis-Angeboten beinhalten.

1473

1474 **Verlagerung von Güterverkehr auf Schiene und Wasserwege**

1475

1476 Die Nutzung und Ergänzung unterschiedlicher Transportmittel ist aber  
1477 auch im Wirtschafts- und Güterverkehr wichtig. Wir wollen deshalb eine  
1478 fortschreitende Verlagerung des Straßengüterverkehrs auf alternative  
1479 Verkehrswege erreichen. Logistikstandorte in der Region Hannover sollen  
1480 vor allem dort entstehen, wo es eine direkte Schieneninfrastruktur und  
1481 andere Umschlagplätze gibt. Durch den Ausbau von entsprechenden Ver-  
1482 kehrswegen kann eine Verlagerung von 30% des Straßengüterverkehrs auf  
1483 Schiene und Wasserwege erreicht werden. Wir geben den ökologisch  
1484 günstigsten Verkehrsträgern und dem kombinierten Verkehr Vorrang.

1485

1486 Darüber hinaus werden wir uns hierfür einsetzen:

1487

1488 • Für den Erhalt des Sozialtarifs im ÖPNV.

1489

1490 • Für den weiteren barrierefreien Ausbau des ÖPNV,

1491

1492 • Bei der Neuanschaffung von Fahrzeugen ist ein zeitgemäßer Kom-  
1493 fort (insb. kostenloses WLAN, USB-Ladestation u. ä.) zu installieren,  
1494 um die Attraktivität des ÖPNV zu erhöhen. Aus ökologischen Grün-  
1495 den ist die Anschaffung von E-Bussen zu intensivieren.

1496

1497 • Wir wollen unter Fortführung des eigenständigen regionalen Frei-  
1498 zeit-, Fuß- und Radwegenetzes in der Region Hannover das Radwe-  
1499 ge- und Wanderwegenetz kontinuierlich und naturverträglich weiter  
1500 ausbauen. Dabei sollen insbesondere für Radschnellwege die Syner-  
1501 gieeffekte von Naherholungswegen und notwendigen Verkehrsweg-  
1502 en (Bundes- und Wasserstraßen) genutzt werden.

1503

1504 • Für weitere Stadtbahnverlängerungen, um die Qualität des ÖPNV-  
1505 Angebotes auszuweiten.

1506 • Für den Ausbau von asphaltierten Straßen am Mittellandkanal

1507

1508 • Für mehr Verkehrssicherheit und gegenseitige Rücksichtnahme.

## 1509 **6. Für gutes Klima, neue Energien und eine grüne Region**

1510

1511 Wir müssen Energie sparen, sie effizienter nutzen und aus erneuerbaren  
1512 Quellen herstellen. Denn Klimaschutz- und Energiepolitik lassen sich nicht  
1513 trennen. Um die Erderwärmung effektiv zu bekämpfen, muss der Ausstoß  
1514 von dem Treibhausgas CO<sub>2</sub> bis 2020 um 40% gegenüber 1990 verringert  
1515 werden. Deshalb wollen wir in der Region Hannover Treibhausgase weiter  
1516 reduzieren, erneuerbare Energien fördern, Effizienztechnologien unter-  
1517 stützen und erschöpfliche Energien sparen. Für uns ist die Energiewende  
1518 eine Schlüsselaufgabe des 21. Jahrhunderts. Sie muss vor Ort umgesetzt  
1519 werden. Unser langfristiges Ziel ist eine klimaneutrale Region Hannover.

1520

1521 Energiewende bedeutet für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokra-  
1522 ten, dass beim stetigen Ausbau der erneuerbaren Energien immer die si-  
1523 chere Versorgung mit sauberem Strom zu einem bezahlbaren Preis sicher-  
1524 gestellt sein muss.

1525

1526 Die Natur wollen wir in ihrer Vielfalt und ihrem Artenreichtum bewahren,  
1527 um Räume für Erholung und Muße zu erhalten. Wir wollen mit unserer Po-  
1528 litik einen Beitrag für die Bewahrung unserer natürlichen Lebensgrundla-  
1529 gen leisten. Der Landschafts- und Naturschutz ist eine wichtige Grundlage  
1530 unserer Umweltpolitik.

1531

### 1532 **Masterplan „100 % für den Klimaschutz“**

1533

1534 Der in den letzten Jahren von der Region Hannover erarbeitete Masterplan  
1535 „100% für den Klimaschutz“ ist eine wichtige Grundlage unseres politi-  
1536 schen Handelns: Energieeffizienz und ein optimiertes Energieversorgungs-  
1537 system auf der Basis erneuerbarer Energien wird zu einem wichtigen  
1538 Standortfaktor. Denn wenn es gelingt, als Region weiter an der Spitze der  
1539 Energiewende zu bleiben, wird das auch international Aufmerksamkeit  
1540 erzeugen und Investitionen anziehen.

1541

### 1542 **Unterstützung und Beratung weiter verbessern**

1543

1544 In der energetischen Gebäudesanierung und im energiesparenden Neubau  
1545 liegt ein großes Potential für Energieeinsparungen. Heizung in den kalten  
1546 Monaten und Kühlung in den warmen Monaten des Jahres stellen den  
1547 größten Anteil am Energieverbrauch dar. Wir haben schon vor Jahren da-  
1548 rauf reagiert und mit der Klimaschutzagentur eine wichtige Beratungs-  
1549 und Unterstützungseinrichtung zum Thema Energieverbrauchssenkung  
1550 gegründet.

1551

1552 Die Klimaschutzagentur hat seit ihrer Gründung durch aktive Beratung  
1553 vielen Unternehmen und Privathaushalten aufgezeigt, wie sie Energie spa-  
1554 ren können und trotzdem keinen Wohnkomfort einbüßen müssen. Die  
1555 Klimaschutzagentur ist unerlässlich, um den Bürgerinnen und Bürgern  
1556 sowie den Betriebe in der Region eine zuverlässige Anlaufstelle für Fragen  
1557 zur Energieeffizienz anzubieten. Deshalb wollen wir die Klimaagentur wei-  
1558 ter unterstützen und ausbauen.

1559

1560 Bei allen Maßnahmen dürfen wir diejenigen nicht vergessen, für die Sanie-  
1561 rungen finanziell nur schwer zu schultern sind. Wir brauchen deshalb auch  
1562 schnell greifende Ausgleichmechanismen für einkommensschwache  
1563 Haushalte, damit Energieeinsparung und -sanierung nicht zum Privileg  
1564 wird.

1565

1566 Der von den Städten Hannover, Hemmingen, Laatzen, Langenhagen, Ron-  
1567 nenberg und Seelze sowie den Stadtwerken Hannover AG (enercity) getra-  
1568 gene Klimaschutzfonds (proKlima - Der enercity-Fonds) ist einzigartig in  
1569 der Region Hannover. Er ist Vorbild für die gesamte Region. Wir wollen

1570 deshalb prüfen, ob er sich mit Hilfe der Region Hannover auf das Gebiet  
1571 der gesamten Region ausdehnen lässt.

1572

### 1573 **Kuratorium Klimaschutzregion Hannover als zentrale Dialogplattform**

1574

1575 Die Energiewende und der Klimaschutz können nur gelingen wenn alle an  
1576 einem Strang ziehen. Wir wollen deshalb alle Beteiligten an einen Tisch  
1577 bringen und gemeinsam wichtige Maßnahmen für den Klimaschutz auf  
1578 den Weg bringen. Das Kuratorium Klimaschutzregion Hannover soll hier-  
1579 für zur zentralen Dialog-Plattform mit beratender Stimme werden. Es  
1580 wurde bereits im Jahr 2012 gegründet und besteht aus ca. 50 Mitgliedern  
1581 aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft sowie  
1582 aus Kammern und Verbänden. Alle großen Klimaschutzakteure in der Re-  
1583 gion Hannover tauschen sich hier aus.

1584

### 1585 **Landschafts- und Naturräume in der Region Hannover**

1586

1587 Die SPD will die Qualität unterschiedlicher Landschafts- und Naturräume  
1588 in der Region Hannover schützen und erhalten. Sie sind nicht nur für die  
1589 Naherholung von hoher Bedeutung, sondern übernehmen auch wichtige  
1590 Funktionen für das Regionsklima. Räume mit besonderer Bedeutung für  
1591 das Klima werden wir besonders schützen und aufwerten. Vor allem Moo-  
1592 re sind als CO<sub>2</sub>-Speicher von großer Bedeutung. Mit der Umsetzung der  
1593 Ziele des aktuellen Landschaftsrahmenplans wollen wir die Artenvielfalt  
1594 und Schönheit der Natur in der Region erhalten.

1595

### 1596 **Naherholung und nachhaltiger Tourismus**

1597

1598 Wir wollen auch die Naherholungsmöglichkeiten in der Region weiter ver-  
1599 bessern. Dies geht mit einer steigenden Lebensqualität der Bürgerinnen  
1600 und Bürger einher. So sollen insbesondere Konzepte, wie wir Natur und  
1601 Landschaft erlebbar machen können, weiterentwickelt werden. Dazu ge-  
1602 hören beispielsweise der „Grüne Ring“, die „Gartenregion“, der Naturpark  
1603 Steinhuder Meer, die Moorrenaturierung „Hannoversche Moorgeest“, die  
1604 „Nordhannoversche Moorroute“ oder das Grünverbindungskonzept  
1605 Sehnde-Lehrte-Burgdorf. Freiräume für Naherholung müssen unter Be-  
1606 rücksichtigung der Belange von Natur und Landschaft weiterentwickelt  
1607 werden. Wir wollen die unterschiedlichen Projekte konzeptionell steuern  
1608 und auf diese Weise Naherholung und Naturschutz in Einklang bringen.

1609

1610 Der Naturpark Steinhuder Meer ist ein gutes Beispiel dafür, wie Naherho-  
1611 lung und Naturschutz in Einklang gebracht werden können. Die Region  
1612 Hannover hat immer darauf Wert gelegt, den Ansprüchen an eine gute

1613 Naherholung für die Bürgerinnen und Bürger gerecht zu werden, ohne den  
1614 Naturschutz zu vernachlässigen.

1615  
1616 Wir wollen in diesem Sinn den Ausbau des Naturparks Steinhuder Meer als  
1617 ganzjähriges Ausflugziel für die Menschen aus der Region und darüber  
1618 hinaus fördern. Für uns bleibt deshalb die Schlammentnahme aus dem  
1619 Steinhuder Meer und die für die Ablagerung des entnommenen Schlammes  
1620 erforderlichen Polder unverzichtbar. Dies ist wichtig für den Erhalt unserer  
1621 Region als national und international bedeutendes Segelrevier. Der Segel-  
1622 sport stellt für den Tourismus und die Naherholung unserer Bevölkerung  
1623 einen wichtigen Faktor dar.

1624  
1625 Unser Leitbild ist deshalb ein nachhaltiger Tourismus. Der Naturpark wie  
1626 auch alle weiteren Landschafts- und Naturräume sollen für viele Men-  
1627 schen erlebbar sein und ihnen näher gebracht werden. Denn erst, wer um  
1628 die Besonderheiten und Schönheiten der Naturräume in der Region weiß,  
1629 wird sie wertschätzen und schützen.

1630  
1631 Darüber hinaus werden wir uns hierfür einsetzen:

- 1632
- 1633 • Für die Vielfalt der Natur, den Reichtum ihrer Arten und die unwie-  
1634 derbringliche Eigenart naturnaher Landschaften.
  - 1635
  - 1636 • Für die Nutzung regenerativer Energien und besonders für die Nut-  
1637 zung der Potenziale beim Austausch alter Windkraftanlagen gegen  
1638 neue (sog. „Repowering“).
  - 1639
  - 1640 • Für Retentionsraum für nachhaltigen Hochwasserschutz und für  
1641 die Anpassung an den Klimawandel.
  - 1642 • Für die stärkere Nutzung des Instruments der Umweltbildung, mit  
1643 zusätzlichen Angeboten in unterschiedlichen Sprachen (auch leichte  
1644 Sprache).
  - 1645
  - 1646 • Für die Überarbeitung von Landschaftsschutzgebieten und die Sanie-  
1647 rung von Altlasten.
  - 1648
  - 1649 • Für eine kundenorientierte, umweltbewusste und bezahlbare Ent-  
1650 sorgung des Restmülls sowie der Wertstoffe in kommunaler Hand.
  - 1651
  - 1652 • Für Anreize zur Abfallvermeidung.
  - 1653



- 1654 • Für eine Sicherung der kommunalen Daseinsvorsorge. Darum sollen  
1655 Wertstoffe dem öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (aha) über-  
1656 lassen werden.
- 1657 • Für die Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität in sozial be-  
1658 nachteiligten Wohnquartieren. Dazu gehören für uns auch die Ver-  
1659 besserung der Freiraumqualitäten und die Umsetzung von aktiven  
1660 und passiven Lärmschutzmaßnahmen gemeinsam mit den Kommu-  
1661 nen.
- 1662
- 1663 • Für die Förderung der gut arbeitenden Ökologischen Station Stein-  
1664 huder Meer (ÖSSM) sowie Mittlere Leine (ÖSML).

## 1665 7. Für eine verantwortungsvolle Finanzpolitik

1666

1667 Wir werden unsere solide Finanzpolitik fortsetzen. Sie hat zum Erfolg der  
1668 Region Hannover beigetragen. Die Konsolidierung des Regionshaushaltes  
1669 haben wir mit Augenmaß vorgebracht. Wir haben Einnahmen und Aus-  
1670 gaben realistisch geplant und ausgeglichene Haushalte verabschiedet. Die  
1671 Städte und Gemeinden haben wir entlastet. Für 2016 kam es zu einer Sen-  
1672 kung der Regionsumlage in Höhe einer Nettoentlastung von 20 Mio. Euro  
1673 für die regionsangehörigen Kommunen. Dabei haben wir besonders auf  
1674 den solidarischen Ausgleich zwischen finanzschwachen und finanzstärke-  
1675 ren Kommunen geachtet.

1676

1677 Mit den Regeln guter Haushaltspolitik werden wir auch in Zukunft für eine  
1678 verantwortungsvolle Finanzpolitik in der Region Hannover Sorge tragen.  
1679 Die Unterstützung der ansteigenden Anzahl von Menschen die zu uns  
1680 flüchten, ist wichtig und wird Geld beanspruchen. Aber die Region ist  
1681 stark. Nicht zuletzt auch wegen unserer sozialdemokratischen Finanzpoli-  
1682 tik. Sie wird diese Aufgabe gut und solide bewältigen.

1683

1684 Unsere Unternehmen der öffentlichen Daseinsvorsorge werden wir auch  
1685 weiterhin in öffentlicher Hand behalten um für alle Menschen in der Regi-  
1686 on Hannover eine gleichermaßen hohe Qualität der erforderlichen Dienst-  
1687 leistungen zu gewährleisten. Privatisierungen, aber auch so genannte öf-  
1688 fentlich-private Partnerschaften lehnen wir ab.

1689

1690 Die öffentlichen Arbeitgeber halten in der Region in ihren Verwaltungen  
1691 und öffentlichen Unternehmen die meisten Arbeitsplätze vor. In Verwal-  
1692 tungen, Einrichtungen und Unternehmen werden jährlich viele junge  
1693 Menschen ausgebildet. Wir wollen, dass die Region auch künftig als ver-  
1694 lässliche Tarifpartnerin und aktive Ausbilderin qualifizierte Arbeitsplätze  
1695 für qualifiziert ausgebildete junge Menschen bereitstellen kann.

1696 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stehen für eine verant-  
1697 wortungsvolle Finanzpolitik in der Region Hannover, die eine solide Ein-  
1698 nahmen- und Ausgabenpolitik für ausgeglichene Haushalte mit klugen  
1699 Investitionen in unsere Zukunft verbindet. Das eine ist ohne das andere  
1700 nicht möglich. Wir werden auch weiter eine sparsame Haushalts- und Fi-  
1701 nanzpolitik verfolgen ohne notwendige Investitionen zu vernachlässigen.  
1702 Mehr Zukunftsinvestitionen verbunden mit soliden kommunalen Finanzen  
1703 – das ist ein Erfolg, auf den wir stolz sind.

1704

1705 Darüber hinaus werden wir uns hierfür einsetzen:

1706

- 1707 • Für einen weiteren Schuldenabbau der kommunalen Haushalte in  
1708 der Region
- 1709
- 1710 • Für eine weitere Unterstützung der finanziell schwächeren Kommu-  
1711 nen in der Region
- 1712
- 1713 • Für eine gerechte Verteilung der finanziellen Belastungen auf die  
1714 Kommunen der Region